

Privilegirte Schlesische Zeitung

No. 69. Montags den 13. Juny 1825.

Bekanntmachung.

Da in Gemäßheit der Städte-Ordnung vom 19. November 1808 in diesem Jahre wiederum ein Drittheil der Herren Stadtverordneten aus der Versammlung derselben ausscheidet; so wird der Löblichen Bürgerschaft hierdurch bekannt gemacht: daß die vorschriftsmäßige Wahl neuer Herren Stadtverordneten und deren Herren Stellvertreter auf bevorstehenden 20sten Juny dieses Jahres in nachfolgenden 33 Bezirken, nämlich:

1) im Sieben Churfürsten-Bezirk,
2) - Neue Welt-Bezirk,
3) - Burgfeld-Bezirk,
4) - goldene Rade-Bezirk,
5) - Börsen-Bezirk.
6) - Accise-Bezirk,
7) - Bischofs-Bezirk,
8) - Johannis-Bezirk,
9) - Magdalenen-Bezirk,
10) - Rathhaus-Bezirk,
11) - Schlachthof-Bezirk,
12) - Oder-Bezirk,
13) - vier Löwen-Bezirk,
14) - Ursuliner-Bezirk,
15) - Claren-Bezirk,
16) - Franziskaner-Bezirk,
17) - Bernhardiner-Bezirk,
18) im grünen Baum-Bezirk,
19) - Zwinger-Bezirk,
20) - Dorotheen-Bezirk,
21) - Schloß-Bezirk,
22) - Antonien-Bezirk,
23) - Mühlen- und Bürgerwerder-Bezirk,
24) - Eilftausend Jungfrauen-Bezirk,
25) - Sand-Bezirk,
26) - Neu-Scheitniger-Bezirk,
27) - Mauritius-Bezirk,
28) - Barmherziger-Brüder-Bezirk,
29) - Schweidnitzer Anger-Bezirk,
30) - Nikolai-Bezirk,
31) - Regierungs-Bezirk,
32) - Vincenz-Bezirk,
33) - Theater-Bezirk,

statt finden wird.

Der dem Wahlgeschäfte vorschriftsmäßig vorangehende öffentliche Gottesdienst wird dieses Jahr

1) für die evangelischen Confessions-Verwandten in der Haupt- und Pfarr-Kirche zu St. Elisabeth.

2) für die katholischen Confessions-Verwandten in der Dohm-Kirche,

3) für die Bekenner des mosaischen Glaubens in der Synagoge

gehalten werden, und laden wir des Endes alle stimmfähigen Bürger hierdurch ein: sich am gedachten 20. Juny dieses Jahres zu dem nach geendigtem Gottesdienste vorzunehmenden Wahlgeschäfte ohnfehlbar in Person einzufinden, indem Vertretung durch einen Bevollmächtigten nicht zulässig ist, und wird übrigens jedem stimmfähigen Gliede der Löblichen Bürgerschaft sowohl die Stunde, als auch der Ort der Wahl-Versammlung durch die Herren Bezirks-Vorsteher, wie gewöhnlich, noch besonders bekannt gemacht, jeder Ausbleibende aber, in Gemäßheit des §. 83. der Städte-Ordnung, dafür geachtet werden: daß er demjenigen beitritt, was durch die Mehrzahl der bei dem Wahlgeschäfte Anwesenden beschlossen werden wird.

Zugleich fordern wir alle stimmfähigen Glieder der hiesigen Commune angelegentlich hierdurch auf: in den angeordneten Wahl-Versammlungen recht zahlreich sich einzufinden, und nicht ohne die dringendsten Ursachen auszubleiben, auf jeden Fall aber ihr Ausbleiben entweder bei dem Herrn Bezirks-Vorsteher oder bei dem Herrn Wahl-Commissarius selbst mit gesetzlichen Gründen zu entschuldigen, und haben übrigens diejenigen, welche ohne gesetzliche Entschuldigung schon mehrmals ausgeblieben, und auch diesesmal wiederum ohne gesetzliche Entschuldigung ausbleiben sollten, zu gewärtigen: daß sie die durch das Gesetz festgestellten nachtheiligen Folgen davon ohnfehlbar treffen, und daß sie sonach nicht allein des ihnen verfassungsmäßig zuständigen Stimmrechts, so wie der Theilnahme an der öffentlichen Verwaltung, entweder für immer oder doch für eine gewisse Zeit, werden für verlustig erklärt, sondern daß sie auch, in Gemäßheit der §§. 202. und 204. der Städte-Ordnung, als solche, die sich den Verlust des Stimmrechts selbst zugezogen, werden behandelt, das heißt: daß sie bei der Vertheilung der aufzubringenden nothwendigen Communal-Abgaben verhältnißmäßig stärker, als andre hiesigen Communal-Glieder, werden angezogen werden. Breslau den 26. May 1825.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Berlin, vom 9. Juni.

Se. Majestät der König haben dem Königl. Niederländischen außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister am hiesigen Hofe, General-Lieutenant Grafen von Perponcher, den rothen Adler-Orden erster Klasse mit Brillanten zu verleihen geruhet.

Weimar, vom 25. Mai.

Des Staats-Ministers v. Göthe hohe Verdienste um die deutsche Literatur haben, wie vorauszusehen war, bei sämmtlichen Regierungen des deutschen Bundes die Anerkennung gefunden, daß seinem Gesuch um ein kostenfreies Privilegium gegen den Nachdruck für eine neue vollständige Ausgabe seiner Werke stattgegeben worden ist. So erfreulich dies in mehrfacher Hinsicht ist, so sehr bleibt es zu bedauern, daß Herr v. Göthe sein Ansehen nicht vielmehr dazu benutzt hat, um den deutschen Regierungen die Nothwendigkeit allgemeiner Sicherung der Eigenthumsrechte aller deut-

schen Schriftsteller an ihren Geistes-Erzeugnissen erfolgreich darzuthun, und daß das einzelne erlangte Privilegium nur um so deutlicher herausstellt, wie übel es noch immer in deutschen Landen um die Eigenthumsrechte anderer Schriftsteller stehe, die, ohne bedeutenden Kostenaufwand, täglich Gefahr laufen, ihr sauer erworbenes Besitzthum straflosen Dieben zur Beute werden zu sehen.

Vom Mayn, vom 4. Juni.

Am 1sten d. sind JJ. MM. der König und die Königin von Würtemberg nach Paris abgereist, von wo Sie bis Ende dieses Monats wieder nach Stuttgart zurückzukommen gedenken.

In der Sitzung der baierschen Kammer der Abgeordneten vom 26sten nahm der zweite Präsident, Graf von Armansberg, das Wort: Heute ist der für Baiern ewig denkwürdige Tag, an welchem wir vor sieben Jahren aus des Königs Vaterhand das herrliche Geschenk der Verfassung erhielten, — und zugleich ist der Vorabend des segensreichen Tages, an welchem vor 69 Jahren unser geliebter Monarch das Licht der Welt erblickte, um das Glück eines braven Volkes zu verschaffen. Die Erinnerung an all das Große und Herrliche, was während der glorreichen Regierung seiner Majestät, für des Vaterlandes Wohlfahrt geschah, — ist mit unauslöschlichen Zügen in die Herzen der Baiern gegraben und erfüllt die Seele mit Bewunderung und Dank. An dem heutigen Tage, welcher diese Erinnerung vielfach und mächtig erweckt, wollen wir diese ehrwürdige Stätte nicht verlassen, ohne im Namen des Volkes, dessen Vertreter wir sind, für das unzählige Gute, welches die weise Vorsorge des Königs während 26 Jahren über alle Theile der Monarchie ergoß, den lebhaftesten Dank und zugleich den heißen Wunsch auszusprechen, daß die Vorsehung den allgeliebten Monarchen noch viele Jahre erhalten möge. Es lebe der König! Dieser Ruf erscholl durch den ganzen Saal. — In der Sitzung vom 21sten hatte die Kammer der Abgeordneten ihre Zustimmung zu folgenden Gesetzentwürfen ertheilt: I. Dem wegen Verlängerung des Termins zur Einführung des Hypotheken-Gesetzes und der Prioritäts-Ordnung unter Beifügung des einhelligen Wunsches, daß man gegen die in Bearbeitung des Hypothekengesetzes Säumigen mit aller Strenge verfahren möchte. — II. Dem Gesetzes-Entwurfe, die Abkürzung der Berufungsfrist in Wechselsachen zu Augsburg betreffend. III. Dem Gesetzes-Entwurf über die Aufhebung des in einigen Theilen des Königreichs den Juden gestatteten höheren Zinsfußes, und IV. dem Gesetzes-Entwurf hinsichtlich des Artikels 425. Thl. I. des Strafgesetzbuchs.

Zu Darmstadt ist unterm 14. May nachstehende Bekanntmachung des Ministeriums des Innern und der Justiz erschienen: „Da Fälle vorgekommen sind, daß Geistliche, wenn Pfarrkinder verschiedener Confessionen in eheliche Verbindung treten, bei Eingehung desfallsiger Eheverträge hinsichtlich der Bestimmung über die religiöse Erziehung der Kinder eingewirkt, wohl gar Selbst-Verträge, in welchen über die Religion der Kinder bestimmt worden, aufgenommen und protokollirt haben, eine solche leicht zu gehässigen Folgerungen veranlassende Einmischung in ein Uebereinkommen, das blos Produkt des freien Willens seyn muß, aber nicht geduldet werden kann; so finden wir uns veranlaßt, hierdurch zu bestimmen: daß die Geistlichen jeder Confession, bei Vermeidung scharfer Ahndung, sich aller Ueberredung ihrer Pfarrkinder bei Abschließung ihrer Eheverträge enthalten und eben so wenig selbst Erklärungen derselben über religiöse Erziehung der Kinder annehmen sollen, indem desfallsige Privat-Uebereinkünfte und bei den Geistlichen abgegebene schriftliche oder mündliche Erklärungen durchaus nicht berücksichtigt werden dürfen, und nur Eheverträge, welche sowohl in Rücksicht ihrer Form, als auch der Zeit ihrer Errichtung, nach den bürgerlichen Gesetzen zu beurtheilen sind, die Wirkung haben können, über die religiöse Erziehung der Kinder gültig zu bestimmen."

Im Trierschen Regierungs-Bezirk zeigt sich jetzt eine vorzügliche Betriebsamkeit in der Anlegung neuer Weinberge. Da, wo die Lage des Bodens, längs den Ufern der Saar und der Mosel es gestattet, werden manche Grundstücke, welche bis jetzt nur mit Dorn- oder Rothhecken bewachsen waren, mit einem bedeutenden Aufwand von Geld und Mühe, in Weinberge umgeschaffen.

Pittschaft kam am 27. May unter militairischer Bedeckung in Frankfurt an, und wurde weiter nach Mainz transportirt.

Warschau, vom 4. Juni.

Seine Majestät der Kaiser haben geruhet, dem Königl. Preuß. Minister des Auswärtigen, Grafen v. Bernstorff, den Orden des weißen Adlers, dem Königl. Preuß. wirklichen Geheimen Legations-Rath Herrn Ancillon den St. Stanislaus-Orden 1ster Klasse und dem Herrn v. Bülow, Geheimen Legations-Rath im Königl. Preuß Ministerium des Auswärtigen, denselben Orden 2ter Klasse zu verleihen.

Brüssel, vom 31. May.

Unter den merkwürdigen Erzeugnissen niederländischen Kunstfleißes, die von Flandern nach der Harlemer Kunstausstellung eingesandt worden, befindet sich ein Gewebe, das in der Breite 4200 so feine Fäden zählt, daß man sie ohne Lupe nicht wahrnehmen kann. Dieses Stück hat ein Mädchen gesponnen und deren Bruder gewebt. Ferner bemerkte man ein Gespinnst, das wegen seiner Feinheit mit bloßen Augen keine Fäden zeigt, und wovon das Pfund 400 Gulden werth geschätzt wird.

Ein Agent aus Mexico ist jetzt hier, und hat einige wichtige Unternehmungen in Auftrag seines Gouvernements eingeleitet.

Ein durch ein englisches Journal angeführtes Schreiben spricht von Versammlungen, die in Städten, Dörfern und Weilern Irlands gehalten werden sollen; einige leidenschaftliche Menschen sollen den Vorschlag gemacht haben, jede Verbindung mit den Protestanten abzubrechen.

Paris, vom 2. Juni.

Der König empfing in Rheims am 30. Mai des Morgens 11 Uhr das diplomatische Corps und die zur Feier eingeladenen Personen. Am Abend empfing der König die Stadt-Damen und die andern ihm vorgestellten Damen. — Den 31. Mai wird der König sein Gebet in St. Remy verrichten und darauf Heerschau halten. Ihn begleiten hierbei der Dauphin, die Prinzen von Geblüt, der Kriegsminister und alle Groß-Offiziere des königl. Hauses.

Zur Feier des großen Ordens-Kapitels, welches der König den 30sten in Rheims hielt, waren einige Abänderungen in der Kathedrale getroffen worden. Man hatte zwei prächtige Throne aufgebaut; die Bekleidung derselben, so wie der darüber hängenden Thronhimmel, war von grüner Seide mit goldener Stickerei der Ordenszeichen. Vor feierlicher Aufnahme der Ritter des heil. Geistes fand die der Ritter des heil. Michael Statt. Der Dauphin war mit der Aufnahme beauftragt. Er und die ältern Ritter begaben sich im Fest-Costüm nach dem Rittersaale, in welchem die neuen Ritter versammelt waren; hier nahm er seinen Platz auf einem Lehnsessel, der Wappenherold rief die Ritter auf, der Dauphin erhob sich, entblößte das Haupt, bedeckte sich wieder und zog sein Schwert, schlug die Aufzunehmenden damit auf beide Schultern und umarmte sie. Diese Feierlichkeit endete 1½ Uhr. Bald darauf begab sich der König in Prozession nach der Kathedrale, um das Ordens-Kapitel zu halten. Se. Majestät trug das Ordenskleid des heiligen Geistes; Herzöge, Kardinäle und Erzbischöfe waren seine nächste Umgebung. Nachdem der König auf seinem Throne sich niedergelassen, begann die Vesper. Nach Beendigung derselben trat zuerst der Dauphin und nach ihm die anderen Prinzen zum Altar. Hierauf holte der Ober-Ceremonienmeister den König ab und führte ihn zu den Stufen des Sanctuariums. Hier machte der König folgende Verbeugungen: 1) gegen den Altar; 2) gegen die Geistlichkeit; 3) gegen den Dauphin; 4) gegen die Dauphine; 5) gegen die Prinzen von Geblüt; 6) gegen die Botschafter; 7) gegen die geistlichen Komthure; 8) gegen die Ritter zur Rechten; 9) gegen die Ritter zur Linken. Hierauf bestieg S. M. den Thron im Sanctuarium, nachdem er noch einmal sich vor dem Altar verbeugt hatte. Der Erzbischof ließ sich auf einem Sessel neben dem Throne nieder, die Ordens-Insignien vor sich auf einer Tafel. Ein Sekretair überreichte dem König die Eidesformel, welche derselbe unterschrieb. Der Erzbischof zog sich zurück und kam in Pontificalibus wieder. Während nun das Veni Creator angestimmt wurde, traten die geistlichen und weltlichen Ritter in zwei Colonnen vor den König; der Ordenskanzler verlas hierauf den Eid, die Ritter knieten nieder, der Kanzler hielt ihnen das Evangelium vor, ein jeder legte die rechte Hand mit den Worten darauf: „ich beschwöre es." Der König kleidete hierauf die geistlichen und dann die weltlichen Ritter ein. Nachdem dies geschehen, ging er nach dem ersten Throne mit dem Gefolge zurück und die Feier wurde

mit einem Gebet beschlossen. Der Zug ging in derselben Ordnung zurück, wie er gekommen war.

Nach alter Gewohnheit zog der König den 31sten mit großem Gefolge nach dem Spital St. Macrould, in welchem scrophulöse Kranke behandelt werden. Se. Majestät wurde von dem Municipalcorps empfangen und von dem Ceremonienmeister in die Kapelle geführt. Nach dem Gebet stieg der König in den Saal der heiligen Agnes, wo ihm die Kranken von den Aerzten nacheinander vorgestellt wurden. Der König berührte einen jeden, sprach ihnen Trost zu und erweckte ihnen die Hoffnung einer glücklichen Zukunft. Alle Schwestern des heiligen Macrould waren im Krankensaal gegenwärtig. Beim Abschiede des Königs warfen sie sich alle auf die Knie und verlangten seinen Segen. Se. Majestät hob die frommen Schwestern mit vieler Güte auf und reichte ihnen seine Hände zum Küssen. Der König bezeugte den Aerzten seine Zufriedenheit und ließ für die Schwestern und Kranken reiche Geschenke zurück. Mit demselben Gefolge zog der König von hier nach der Kapell St. Remy, und nachdem er hier gebetet, hielt er auf dem St. Leonhardsfelde Heerschau über die Truppen. Niemals hat man ein zierlicheres Lager gesehen, die Zelte waren in Straßen eingetheilt und vor jedem Zelte sah man kleine Blumengärten, in welchen Inschriften von Moos und elegante Rasenbänke sich befanden. Auf grün belaubten Säulen sah man die Büsten des Königs und des Dauphins. Die Truppen standen unter Befehl des Marschalls Herzog von Belluno. Der König ritt einen prächtigen Zelter mit goldenem Zaumzeug und carmoisinsammtnen Sattel. Jedem gegenwärtigen Bataillon und Schwadron hatte der König zwei Kreuze der Ehrenlegion verliehen. Der König ließ 39 Offiziere und 39 Unteroffiziere und Soldaten vor sich treten und ertheilte ihnen mit eigener Hand den Orden. Die Heerschau endete um 3 Uhr. Bei seiner Rückkehr in die Stadt besuchte der König den Bazar, der seit einem Monat auf der Bowlingrin vor dem Neuthore errichtet worden ist. Der Handelsstand hatte mehrere Inschriften in Beziehung auf die Gegenwart des Königs angebracht. Er wurde hier von dem Maire und Municipalcorps empfangen und nahm mit vielem Interesse die Arbeiten des Gewerbfleißes der Stadt in Augenschein. Er wählte für sich auf dieser Ausstellung einen Tisch und ein Necessaire. Bevor Seine Majestät nach dem Palaste zurückkehrte, musterte er noch die National-Garde, welche auf der Promenade aufgestellt war.

Eine Ordonnanz des Königs aus Rheims den 30. Mai ernennt die Grafen: Damas, de Sabran, d'Escars und den Marquis de Riviere zu Herzögen. — An demselben Tage hat der König eine große Anzahl Kammerherren ernannt.

Am Abend des 29sten versammelten sich 50 Mitglieder des diplomatischen Corps im großen Costüme im Krönungs-Hotel zu einem glänzenden Mahl. Man bemerkte unter den Anwesenden die Barone Fagel und Uechtritz, Graf Golz, die Herren von Zastrow, Löwenhielm und Scott, den Herzog von San Carlos, die Gesandten der Hanseatischen Städte u. s. w. Die russische Gesandtschaft speiste in demselben Gasthof, aber in einem besondern Zimmer und in gewöhnlicher Kleidung. Der englische Gesandte war bei keiner dieser Gesellschaften gegenwärtig.

Der Kaiser von Oesterreich hat dem Könige, dem Dauphin, dem Grafen von Villele, dem Baron von Damas und dem Herzog von Montmorency den St. Stephans-Orden übersendet.

Zu den Krönungsfeierlichkeiten haben wir noch Einiges nachzutragen. Bemerkenswerth ist, daß bis jetzt der Herzog v. Northumberland sich durch seine so viel gerühmte Pracht nicht besonders ausgezeichnet hat; es wird nur erwähnt, daß er, so wie die anderen Botschafter der großen Mächte durch reiches Costüm und Diamanten-Orden geglänzt habe. Dasselbe wird von dem Botschafter des Dey von Tunis und von Hrn. v. Rothschild gerühmt, welcher letztere in einer rothen Uniform mit goldenen Epauletten erschien. Der schönste Schmuck der Kirche schienen die Fahnen und Standarten zu seyn, die zu beiden Seiten als die Repräsentanten des Heeres aufgestellt waren. Es wurden Gebetbücher vertheilt, damit jeder der Anwesenden den heiligen Gebräuchen folgen konnte.

In allen Städten des Königreichs wurde die Krönung gefeiert. Glockengeläute und 101 Kanonenschüsse kündigten überall den Bewohnern

das Fest an. In den Häfen flaggten die Schiffe und gaben Kanonensalven.

Ein in Versailles wohnender Engländer hat es übernommen, bei Gelegenheit der Krönung die Armen des Orts zu speisen.

Der Minister-Präsident wird heute nach Paris zurückkommen.

Die diesmalige Quatember-Priesterweihe war die zahlreichste, deren man sich seit vielen Jahren in Paris erinnern kann; sie dauerte von halb acht bis 2 Uhr. Der Bischof de la Brüe ordinirte 34 Priester, 47 Diaconen, 69 Unterdiaconen, 18 Jünger, und 49 welche die Tonsur erhielten. Unter diesen 217 Geistlichen befanden sich über 40 junge Irländer aus den Seminarien der Irländer und von Picpus.

Kürzlich ist eine für die Geschichte wichtige Entdeckung gemacht worden, welche das lebhafteste Interesse erregen muß. Als Henriette von Frankreich, Tochter Heinrich IV., mit Karl I. von England vermählt wurde, gab ihr der Kardinal Richelieu einen gewissen Pater Ciprian Gamache als Beichtvater mit. Bis jetzt wußte man nicht, daß derselbe Memoiren über Alles, was in jener denkwürdigen Epoche in England vorging, geschrieben hatte. Diese handschriftlichen, an den Kardinal Richelieu gerichteten Memoiren sind gegenwärtig aufgefunden worden und bereits dem Druck übergeben; sie enthalten kostbare Details über die schreckliche Revolution, welche Karl I. zum Blutgerüste führte, und über die letzten Augenblicke dieses unglücklichen Monarchen.

In der königl. Fabrik der Gobelins-Tapeten ist eine wesentliche Verbesserung zu Stande gekommen. Die Verfertigung der tiefschäftigen, aus halbseidenen Stoffen bestehenden, Tapeten ist gänzlich abgeschafft worden, so daß man bloß in hochschäftigen Tapeten arbeitet. Gewohnheit und Vorurtheil einerseits, so wie vererbte Gewerbs-Eifersucht andrerseits waren seit 2 Jahrhunderten unübersteigliche Hindernisse, um die unvollkommene Art der Tapetenfabrikation abschaffen zu können. Stufenweise aber hat man die Arbeiter der tiefschäftigen Gattung dahin zu bringen gewußt, daß sie selbst wünschten, die vollkommnere Bereitung zu erlernen. Sie sind seitdem in die Werkstätten der Hautelisse (so heißt die Gattung der aus Seide und Wolle gewirkten Tapeten) vertheilt worden, und am Krönungstage soll diese Vereinigung, als ein Zeichen des Fortschritts im Gewerbfleiß, gefeiert werden.

Die für den Pflanzengarten erwarteten Thiere sind mit dem Dampfboot angekomen. Der neuangekommene Afrikanische Elephant, weiblichen Geschlechts, wurde sogleich dem bereits hier anwesenden Indischen Elephanten männlichen Geschlechts vorgestellt. Die Afrikanerin nahm durchaus keine Rücksicht auf den neuen Gesellschafter, sondern war einzig und allein mit einem Graßhaufen beschäftiget, den sie vorfand; im übrigen zeigte sie keine Schüchternheit. Mehr Verlegenheit bemerkte man am Indier, der sogleich davon lief, dem Anscheine nach mit Furcht vor der neuen Gefährtin. Diese Furcht verwandelte sich zuletzt in Zorn, so daß er in eine besondere Einzäumung gebracht werden mußte; hier stampfte er mit den Füßen und schlug mit dem Rüssel gegen die Stangen.

Ein fürchterliches Unglück geschah den 19ten Mai in Rennes. Früh 7 Uhr ging der Arbeitssaal des Artillerie-Regiments in die Luft, und von 45 bis 50 gegenwärtigen Arbeitern wurden 36 getödtet und verwundet. Das ganze Haus ist bis auf den Grund zerstört und mehrere Leichname wurden ohne Kopf und Arme in dem nicht weit davon fließenden Wasser gefunden.

Am 27. Mai erwartete man in Bordeaux die Ankunft des Vicekönigs von Peru mit seinem Generalstabe, am Bord des Dampfbootes Ernestine. Eine zahlreiche Menge war am Ufer versammelt; das Schiff muß jedoch erst Quarantaine halten.

Sonntag war in Roubaix großes Hahnen-Gefecht. Ein einziger Hahn hat 40 Gegner theils auf dem Schlachtfelde getödtet, theils in schimpfliche Flucht gejagt.

Der Spectateur oriental beweiset sich seit einiger Zeit grob Türkisch wie noch nie gestimmt, weshalb auch sogar unser vorsichtiger Moniteur sich am 29sten v. nicht entbrechen konnte, diese Bemerkung zu dessen letzteren Nachrichten zu machen und hinzuzufügen, daß sie mit den, über London ankommenden, immerhin noch den glaubwürdigsten in den Griechischen Angelegenheiten, in Widerspruch ständen.

Man schreibt aus Tarragona, daß man dort in großen Schrecken versetzt gewesen, die Stadtthore geschlossen worden, die Einwohner sich in ihre Häuser eingeschlossen und die Truppen in die Kasernen verfügt hätten, weil eine ziem-

liche Anzahl Segel herankam und vollends gar eine Fregatte sich dem Hafen näherte, die aber bloß fragte: ob ein französisches Schiff da sey, dann zwei Kanonenschüsse abfeuerte und eine Rakete aufsteigen ließ und mit den andern wieder absegelte. Inzwischen trat die Garnison unter Waffen und blieb die ganze Nacht auf, die Kanoniere mit brennenden Lunten bei den Batterien.

Der Londoner Globe sagt: „Wir sind ermächtigt, das Gerücht wegen einer französischen Anleihe und Unterhandlung wegen Zahlung der Zinsen von den 3pCts. hier am Platze, zu berichtigen. Die franz. Regierung wird das letztere nicht eingehen, aber, um den baaren Verkauf dieser neuen Fonds auf unserm Markte zu erleichtern, wird Herr Rothschild die Inscriptionsscheine der Inhaber franz. Rente (5 pCts.) entgegennehmen und ihnen dafür ein, von ihm unterzeichnetes Certificat, nebst Coupons für Dividenden auf zwei Jahre, zahlbar in London, geben, die an der Börse eben so, wie die Certificate von ausländischen Anleihen circuliren werden. Allein dieses Arrangement wird nur unter Partikulers statt finden und die französische Regierung keinen Theil daran nehmen. Man bringt uns so eben das Modell von dem Rothschildschen Certificat. Der Inhaber wird sich bei Empfang der Dividende dem jedesmaligen Wechsel - Course unterwerfen müssen."

Aus dem südlichen Frankreich, vom 24. Mai.

In einem Schreiben aus Madrit wird gesagt: Man hat sich alle Mühe gegeben, um die Vorgänge in Peru so lange als möglich zu verheimlichen; allein da sie einstimmig aus Cadix, Lissabon und aus Frankreich gemeldet wurden, so kamen sie doch in Umlauf, und gegenwärtig wird ihre Authenticität nicht mehr bezweifelt. Der castilische Stolz giebt aber nicht zu, daß die so sehr verachteten Creolen das Uebergewicht über die echten Spanier hätten erhalten können, wenn nicht ganz besondere Ursachen dazu mitgewirkt hätten, und diese Ursachen sind Bestechung und Verrätherei. Zum Glück hat man einen Ausländer gefunden, auf den man alle Schuld wälzt. Dieser ist der Generallieutenant Canterac, ein Franzose aus Bordeaux, welcher sich seit seiner Jugend in spanischem Kriegsdienste befindet. Da Canterac nach Lasernas Gefangennehmung den Oberbefehl über die spanische Armee übernommen und die bekannte Capitulation unterzeichnet hat, so muß er nun, sey es durch Republikaner, sey es durch die Engländer, welche sich bei den Columbiern befunden haben sollen, bestochen worden seyn, um seine Truppen dem Feinde zu überliefern. Ja man behauptet sogar, daß dieser Franzose seit längerer Zeit im Interesse Englands die spanische Armee in Peru zu desorganisiren gesucht habe, und daß dies ihm durch seinen Einfluß auf den Oberbefehlshaber nur zu sehr gelungen sey. Auch Laserna, Valdez und andere Generale und Stabsofficiere der spanischen Amee in Peru werden nicht verschont; man beschuldigt sie des Liberalismus und der Anhänglichkeit an die Constitution der Cortes, und sie werden sich, bey ihrer Rückkehr ins Vaterland, keines guten Empfanges zu erfreuen haben. Schon heißt es, daß sie insgesammt vor ein Kriegsgericht gestellt werden sollten. Dagegen ist Olaneta der Liebling des Tages, von dessen Gesinnung und Thätigkeit man sich viel verspricht.

London, vom 1. Juni.

Gestern verwarf das Unterhaus die Bill wegen einer Eisenbahn zwischen Edinburg und Dalkeith mit 63 gegen 22 Stimmen, aus dem Grunde, daß das Privat-Eigenthum dabei verletzt werde.

Es heißt, die Einwohner der Grafschaft Chester werden dem Bischofe von Chester und dem Herzoge von York wegen der Vota derselben wider die katholische Emancipation jedem einen Käse von 160 Pfd. verehren.

Bei einem sogenannten Pitt-Diner erklärte der Lord-Kanzler dieser Tage, daß er „von keiner Verschiedenheit in Meinungen zwischen jenem großen Manne und sich wisse." Nun ist dies höchst auffallend, da Pitt über die katholische Emancipation weltkundigerweise grade entgegengesetzt wie der Lord-Kanzler gedacht hat. Auch waren bei jenem Male grade nur die Antikatholischen Minister, die Westmoreland, Bathurst, Eldon und Peel gegenwärtig, nicht aber Hr. Canning, bekanntlich der größte Vertraute und Schüler Pitts. Die Times folgern demnach hieraus, daß solche Gedächtnißfeiern allen Sinn verloren haben, indem man in die-

sem Stück wie in andern Hrn. Pit zum Patron alles Absolutismus, wie er es nie gewesen, machen wolle.

Ein Dubliner Blatt hat seinen Lesern das Mährchen aufgetischt, daß die Nachricht von dem Verwerfen der katholischen Bill unruhige Auftritte in Manchester veranlaßt habe. Der Courier bemerkt dabei: Wer sieht nicht ein, wo das hinaus will? Das Lieblingsthema der schreibseligen Verfechter der katholischen Angelegenheit sowohl hier als in Dublin beruht jetzt in der Hinweisung auf die Vorgänge in unseren amerikanischen Kolonien. Wir verweigerten diesen, sagen sie, Gerechtigkeit und verloren sie; wir versagen Irland die Gerechtigkeit, so fahren sie fort, und — was nun? Irland weiß, wohin es nach einem Vorbilde zu blicken hat. — Ja man zieht den Vergleich so nahe, daß man sogar an die Nachrichten von der Boston-Hafen-Bill und von anderen aufreizenden Maaßregeln erinnert, welche „im Monat May zu Boston angelangt, und mit jenem dumpfen und düstern Schweigen empfangen wurden, das einen schrecklichen Sturm verkündet. Wie sehr gleicht jenem dumpfen und düsteren Schweigen, welches im Monat May 1774 über Boston verbreitet war, der 20. May 1825 in Dublin.“ (An diesem Tage langte nämlich die Nachricht von dem Ausgange, welchen die katholische Angelegenheit im Oberhause genommen, dort an.) Wir waren, fährt der Courier fort, auf dergleichen Aufwallungen gefaßt; sie werden jedoch vorübergehen. Wir kennen sehr wohl die Absichten und Gefühle Einiger von denen, welche ihre wahren Pläne unter den temporairen Fragen über die Emancipation verborgen haben. Ihr Schmerz bei dem Mißlingen dieser Angelegenheit ist blos erkünstelt, obwohl sie sichs angelegen seyn lassen, ihn recht an den Tag zu legen. Sie versichern uns deshalb ohne Unterlaß, daß 6 Millionen Katholiken im Innersten gekränkt und verletzt sind, weil sie nicht sammt und sonders Lord-Kanzler, Geheime-Räthe und Parlaments-Glieder werden können. Die List ist ziemlich grob, jedoch unter Umständen für partheizwecke praktisch. Wenn dermalen Hungers-Noth in irgend einem irländischen Distrikt wüthete, würde es ein leichtes seyn, einen verschmachtenden Bauer zu überreden, daß er die Fülle zu essen gehabt haben würde, wenn das Oberhaus nicht die katholische Zugeständniß-Bill verworfen hätte, die leidende Unwissenheit verfährt nicht eben sehr logisch bei ihren Untersuchungen der Quelle der Leiden. Wir glauben jedoch nicht, daß die Masse des irländischen Volks dermalen in einem für die Versuche der Anarchisten sehr günstigen Zustande ist, und deshalb sagen wir, daß die halb aufrührerische Aufwallung der Gefühle, welche in Folge der Verwerfung jener Bill durchs Oberhaus, ausgebrochen ist, und vermuthlich noch eine Weile fortdauern wird, sich aller Wahrscheinlichkeit nach in bloße Worte auflösen wird, da es ihr an Brennstoff, mit welchem sie sich vereinen könnte, gebricht.

Ein Schreiben aus Paris sagt: Ich höre, der Herzog von Northumberland ist ein Liebling des Herzogs von Angouleme geworden. Der Botschafter ist sehr populair hier, denn er hat das beste Mittel angewandt, sich hier populär zu machen, nämlich: sein Geld wegzuwerfen. — Dies würde in manchen andern Ländern nicht zureichen, hier aber bewirkt es Alles. Als der Herzog in Calais ankam, schüttete er Händevoll von halben Franksstücken unter das Volksgedränge bei den Posthäusern; solche Großmuth machte ihn alsbald zu einem Bruder Georg IV., denn die Leute konnten nicht glauben, daß ein Anderer, als der frère du roi, halbe Frankenstücke ausstreuen könne.

Der König Radama von Madagascar hat zwanzig Jünglinge seines Volks an Bord unsrer Kriegsschiffe gegeben, um die Schiffahrtskunst zu erlernen.

James Holland, ein Schuhmacher in York, hat auf eine von ihm erfundene neue Art der Schuhbereitung ein Patent erhalten. Seine Schuhe und Stiefel macht er größtentheils aus Holz, welches durch eine Auflösung von Kalkwasser und eine Sättigung mittelst einer besonderen Gattung von Oel biegsam gemacht wird. Die einzelnen Theile dieser Stiefel sind durch feine Stahlhäckchen mit einander verbunden. Ein besonderes Gewebe, gleichfalls von Hollands Erfindung, dient als Futter inwendig, und schützt mittelst der Anfeuchtung mit einer harzigen Substanz vor Feuchtigkeit.

Nachtrag zu No. 69. der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 13. Juny 1825.

Madrit, vom 21. Mai.

Die letzte Galla zu Aranjuez hat nicht zu den fröhlichen gehört. Die Königin war sehr traurig, die Gemahlin des Infanten Don Francisco hatte kürzlich eine falsche Niederkunft überstanden, und der König schien verstimmt, so daß er den eintretenden General Cruz gar nicht ansah, was Letztern in große Verlegenheit versetzte, und die Hoffnung seiner zahlreichen Gegner neu belebte. Wirklich laufen noch täglich zahlreiche Adressen an den König ein, worin auf neue Verhaftung des Exministers gedrungen wird. Es scheinen indessen der Verstimmung des Königs ganz andere Ursachen zum Grunde zu liegen, als Mißvergnügen mit diesem General. Man versichert, daß vor einigen Tagen ein französischer Courier dem Könige offizielle Nachricht von den Unfällen in Peru gebracht, und daß der Monarch bei Durchlesung derselben Thränen vergossen habe, was beweisen würde, daß sie ihm, wenigstens nicht ihrem ganzen Umfange nach, bekannt gewesen. Gleichzeitig soll auch aus der Havanna die Nachricht eingetroffen seyn, daß das spanische Regiment Malaga sich daselbst empört habe, und nur die Bataillone Biscaya und Navarra getreu geblieben. Der König, der, wie alle Spanier, außerordentlich an den amerikanischen Kolonien hängt, scheint den Stand der Dinge daselbst sich um so mehr zu Herzen zu nehmen, als sein Ministerium nicht vermögend ist, ihm in dieser Hinsicht einigen Trost zu gewähren. Während ein Theil desselben sich alle Mühe giebt, den Beistand der verbündeten Mächte zur Ausführung eines Planes zu erhalten, demzufolge der Infant Don Francisco, den Mexicanern als König unter spanischer Ober-Herrschaft vorgeschlagen werden solle; während bald Herr Ugarte, bald der aus Neapel zurückkehrende spanische Gesandte, Herr Vallejo, als derjenige bezeichnet wird, welcher deshalb zu Mailand Anträge stellen solle, ist ein anderer Theil des Ministeriums diesem ganzen Plane abgeneigt, weil derselbe nicht nur unter den Royalisten Mexico's, sondern auch unter denen der Halbinsel eine Spaltung erregen würde, indem die Ansichten des Infanten zu liberal wären. — Und doch wäre dies das einzige Mittel, wenigstens einen Theil der neuen Welt Spanien zu erhalten, wenn es überhaupt hierfür noch ein Mittel giebt! Der beständige Geldmangel scheint auch Antheil an der üblen Laune des Königs zu haben. Von Herrn Iriarte, der bekanntlich ein Anlehen von 160,000,000 Realen in Holland unterhandeln soll, sind noch immer keine Nachrichten eingetroffen, und ein anderes Anlehen von 60,000000 Realen, welches man mittlerweile bei vier der ersten Banquiershäuser von Madrit aufnehmen wollte, ist nicht zu Stande gekommen, indem diese Häuser sich mit der Unmöglichkeit, eine so große Summe aufzubringen, entschuldigten. Man will wissen, 4,000,000 Realen (400,000 Fl. Kurrent), welche man für die nöthigsten Bedürfnisse der Truppen zusammengebracht habe, seyen nach Aranjuez zur Bestreitung der Hofausgaben geschickt worden; was um so unglaublicher ist, als das Domkapitel von Toledo erst kürzlich wieder dem Könige eine bedeutende Summe zum Geschenke gemacht. Das Gerücht, als lege der König Gelder in auswärtigen Banken an, verdient wohl keine ernstliche Widerlegung.

Der präsumtive Thronerbe, der junge Infant Don Carlos, leidet so sehr an den Augen, daß man fürchtet, er werde erblinden. Der König hat den berühmten Augenarzt Ribes rufen lassen, obwohl derselbe zu den abgesetzten Professoren gehört.

Der Exminister Cruz erscheint jeden Abend in dem kleinen Cirkel des Königs; das Gerücht von einem Ministerwechsel erhält sich.

Der neue Oberpolizei-Intendant hat eine Masse von namenlosen Angebereien und die 80 tausend Namen enthaltenden Verzeichnisse verdächtiger Personen dem Feuer übergeben, auch befohlen, daß hinführo auf den Reisepässen über die politischen Meinungen des Reisenden keine Bemerkungen mehr aufgeführt seyn sollen. Den Polizeimeister von Guadalaxara, der einen Einwohner willkührlich verhaftet hatte, hat er von seinem Amte suspendirt.

Der General Copons ist zwar freigesprochen, aber seiner Haft noch nicht entlassen worden.

Der General Olaneta ist zum Obergeneral der Armee in Peru ernannt, und die Generale Laserna und Canterac nach Spanien zurückzukehren befehligt worden. Ersterer geht nach Bordeaux, und nicht nach Cadix.

Der Papst soll der Ernennung des Pater Martinez zum Bischof von Malaga seine Bestätigung versagt haben.

Nach Briefen aus Saragossa schwärmt in Arragonien wieder eine Bande herum, die aufrührerisches Geschrei erschallen läßt. In Valladolid sind zwischen dem 13ten und 17ten blutige Auftritte vorgefallen. Acht bis zehn Personen sind getödtet und an 40 verwundet worden. Zwischen den Studenten und den sich so nennenden Royalisten kam es zu Schlägereien, wobei letztere den kürzeren zogen.

In Cadix ist der Befehl aus Madrit zur Verhaftung des Generals Placencia zu spät angekommen, indem sich der genannte General seit 4 Wochen in London aufhält.

St. Petersburg, vom 28. Mai.

In den letzten Tagen des vorigen Monats hat man in den Schachten von Zlatoustowsky neun Stücke gediegenen Goldes gefunden, die zusammen an 59 Pfd. wogen. Ein einziges Stück war allein 16 Pfund 20 Loth schwer, und gehört daher zu den größten Seltenheiten. In zwei andern Stücken bemerkte man Krystallquarz.

Wien, vom 7. Juni.

Wir haben auf directem Wege, eine Reihe griechischer Zeitungen von Hydra (Nr. 107 bis 111, vom 22. April bis 6. Mai neuen Styls) erhalten, welche über die Vorfälle bei Navarin *), über die Operationen der verschiedenen Flotten-Abtheilungen der Griechen, über die Ereignisse im östlichen und westlichen Griechenland, u. s. w. mehrere Anzeigen und Berichte enthalten, die wir nachstehend in chronologischer Folge mittheilen werden. Diese Nachrichten, welche Niemand der Parteilichkeit gegen die Sache der Griechen beschuldigen wird, überheben uns zugleich der Mühe, eine zahllose Menge von Lügen und Uebertreibungen einzeln zu widerlegen, welche täglich in den europäischen Zeitungen über den Stand der Dinge in jenen Gegenden verbreitet werden. Uebrigens ist noch zu bedenken, daß hier Griechen und griechische Befehlshaber sprechen, die ein sehr begreifliches Interesse haben, jeden Vorfall in dem für sie günstigsten Lichte darzustellen.

*) Da die Hydra-Zeitung bis zum 6. Mai von der Aufhebung der Belagerung von Navarin, und von Ibrahim Pascha's Rückzug in sein verschanztes Lager bei Modon keine Sylbe erwähnt, so läßt sich nun wohl mit Gewißheit annehmen, daß die Anfangs May hierüber in Konstantinopel verbreiteten Gerüchte (Vergl. Oesterr. Beob. vom 31sten May) grundlos waren.

Nachrichten aus Morea.

(Aus Nr. 108 des Gesetzfreundes vom 25. April.)

Hydra, den 25. April. *)

Briefe von Napoli vom 23. d. M. berichten, daß am 19. ein fürchterliches Treffen zwischen der griechischen und der ägyptischen Armee Statt gefunden. Es hatte um 2 Uhr (nach Sonnenaufgang) begonnen, und bis 11 Uhr (eine Stunde vor Sonnen-Untergang gedauert. Das Gemetzel von Arabern war groß; denn von beiden Seiten war die Erbitterung unbeschreiblich. Ein Flügel der Unsrigen, umrungen von den Arabern durch die Leichtigkeit, die sie in ihren Bewegungen ihrem Bischen Taktik verdanken **), hieb sich durch die feindlichen Linien durch, und bahnte sich seinen Weg; an 200 dieser unnachahmlichen Helden blieben auf dem Schlachtfelde der Ehre, oder wurden verwundet, und darunter beweint Griechenland von seinen bedeutendsten Offizieren und besten Patrioten den General Panajoti Zafiropulo, und die Offiziere M. Bottaiti Enthymios Zidi und Basilius Chormova; insbesondere aber bedauern unsere Mitbürger (die Hydrioten) den tugendhaften und tapfern Capitän Eleutherius Rafael, der unser Vaterland zur See und zu Land durch seine Heldenthaten verherrlichte, hauptsächlich in dem Seetreffen beim Berge Athos 1823. Der Verlust des Feindes, in den bisher Statt gehabten Gefechten und Schlachten wird auf 500 Mann Todte gerechnet, und an 2000 Verwundete, und durch das ihnen nachtheilige kalte Klima Erkrankte.

Sie wären ganz vernichtet, wenn bei vielen Vorfällen sie nicht ihr Bischen Tactik aus vielen Gefahren gerettet hätte. Es ist allgemein bekannt, wie sehr die Taktik den Krieger stark macht und schützt. Wenn nicht das Beispiel

*) Zur Vermeidung aller Irrungen und unnützen Wiederholungen geben wir die Daten immer nach neuem Style.

**) Die Zeitung will dadurch wahrscheinlich ihren Lesern die Wichtigkeit der Taktik ans Herz legen.

aller aufgeklärten und mächtigen Völker hinreichte, uns davon zu überzeugen, so ist das Beispiel weniger muthlosen Araber hinlänglich, die bloß dadurch, daß sie in der Taktik ein klein wenig eingeübt sind, besser Stand halten konnten gegen die griechische Tapferkeit, als viele Myriaden ungleich streitbarerer Albanesen, Skutariner und anderer. Welche wunder können wir daher von der Tapferkeit und dem Geschick der griechischen Krieger erwarten, wenn einmal unter ihren heroischen Phalangen die Taktik bekannt seyn wird, sie, der Nerve der Kriegsheere!

Die umständlichen offiziellen Berichte über diese Schlacht aus dem Hauptquartier, sind uns aus Napoli noch nicht zugekommen. Wir werden sie, wenn sie etwas Erwähnungswerthes enthalten, im nächsten Blatte mittheilen.

(Aus Nro. 109. des Gesetzfreundes vom 29sten April.

Napoli, vom 26. April.

Nach offiziellen Schreiben aus dem Hauptquartier bei Navarin über das Treffen am 19., betragen unsere Todten nur 125 Mann. General P. Zafiropulo ist nicht todt, sondern gefangen; auch glaubt man, daß dies der Fall mit Capitän Eleutherius Rafael sei, da man seinen Leichnam nicht gefunden. Die Anzahl der feindlichen Todten ist nicht bekannt, aber beträchtlich. Nach heute eingetroffenen Nachrichten hatten die Feinde abermals die Festung und das Corps der Arkadier angegriffen, sind aber mit großem Verlust zurückgeschlagen worden; es sollen ihrer an 1500 Mann geblieben seyn. Und wiewohl die Unsrigen sie seit 5 Tagen ununterbrochen beunruhigen, so schießen sie doch weder aus Kanonen, noch mit Bomben. Man vermuthet, daß einer ihrer bedeutendsten Anführer getödtet worden sey. Doch bedarf diese Nachricht noch Bestätigung.

Spezzia, vom 27. April.

Gestern lief eins unserer Kriegsschiffe von Navarin ein; es war am 23., vorigen Samstag, von dort abgefahren. Von demselben erfahren wir, daß die Feinde die Festung Navarin angegriffen hatten, um auf die Insel (vermuthlich Sphagia) überzusetzen, und so Neocastro (Navarino) zu Land und zur See zu belagern. Aber sie wurden tapfer zurückgeschlagen von der Besatzung, und zogen unverrichteter Dinge und mit Schaden ab. Die Besatzung thut (fortwährend) allen Anfällen heroischen Widerstand. Die Festung ist mit allem gut versehen, und ihre Vertheidiger sind bewundernswürdig an Tapferkeit und Seelenstärke.

Außerdem wird in dem Gesetzfreund N. 107. vom 22. April gemeldet, daß die bekannten Rebellen (gegen das Directorium von Napoli) Zaimi, Londo und Nikita Stamatelopula, die sich bekanntlich lange auf der kleinen, zum jonischen Gebiet gehörenden Insel Calamo aufgehalten hatten, bei Gastuni (Zante gegenüber in Morea) gelandet seyen, und sich nach dem Dorfe Turcocumani (Türkisch-Cumani) begeben haben. Ein am 21. April erlassenes Decret des Direktoriums befiehlt sämmtlichen Behörden, diese Unruhestifter „deren Zweck ohne Zweifel sey, die so theuer erworbene innere Ruhe Morea's zu stören", wo sie betroffen werden, festzunehmen, und unter sicherem Geleit nach Napoli zu liefern. (Oesterr. Beobachter.)

(Fortsetzung folgt.)

Von der türkischen Grenze, vom 25. Mai.

Die griechische Regierung machte troz der Hindernisse des Krieges alle mögliche Anstrengungen, um den öffentlichen Unterricht zu vervollkommnen. Die Stadt Argos besitzt eine Primairschule, wo geschickte Professoren die Sprache des Homer, die Geschichte, Philosophie und noch mehrere fremde Sprachen lehren; ferner eine Schule des gegenseitigen Unterrichts, die 200 Zöglinge hat und schon tüchtige Subjekte lieferte, um diese vorzügliche Methode auch in den übrigen Theilen Griechenlands zu verbreiten. Die Schule zu Hydra ist durch die Sorgfalt des ehrwürdigen Bischofs Bartholomäus wiederhergestellt worden. Athen scheint zu allen Zeiten dazu bestimmt zu seyn, das übrige Griechenland aufzuklären. Die beiden dort befindlichen Schulen des gegenseitigen Unterrichts, obgleich sie sehr geräumig sind, können die Menge der jungen Leute nicht fassen, die von allen Seiten dorthin strömen, um den ersten Unterricht zu erhalten, und die Hellenische Schule dieser Stadt verspricht eines der glänzendsten Institute Griechenlands zu werden. Die Aufsicht über dieselbe ist dem Professor Gennadius anvertraut, dessen tiefe Kenntnisse und Patriotismus das größte Vertrauen erwecken. — Auf der Insel Tinos sind schon zwei Trauerspiele aufgeführt worden; eins heißt

Marco Bozzaris, das andere Megacles. Sie wurden mit vielem Beifall aufgenommen. Auch auf dieser Insel macht die Lancastersche Methode reißende Fortschritte; es existirt auch daselbst eine Hellenische Schule.

Ein unverbürgtes Privatschreiben aus Zante vom 14ten Mai bringt folgende Nachrichten: „Seit dem 1sten Mai befand sich eine starke ägyptische Flotte, aus Kriegs- und Transportschiffen bestehend, vor Navarin und suchte zu landen: Der Hafen wurde von 20 griechischen Schiffen und einem Brander, unter Anführung des Admirals Miaulis, beobachtet, im Hafen von Navarin selbst lagen noch sieben griechische Schiffe mit einem Brander; Miaulis erwartete auch noch eine Hülfsflotte von 15 Schiffen und 5 Brandern, welche auch am 12ten unter Anführung von Canaris eintrafen. Diese sollen die ägyptische Flotte von 40 Schiffen, die im Hafen von Modon lag, angegriffen und verbrannt haben."

Syra, vom 25. März.

Nach Briefen aus Konstantinopel hat der Großherr nicht nur die Vertilgung der Griechen, sondern auch der albanesischen Jugend beschlossen, und den Mehemet-Pascha hinsichtlich der Griechen einen offenen, hinsichtlich der Albaneser aber einen geheimen Firman gegeben, der ihm den Oberbefehl der Truppen überträgt. Ein Schreiben aus Salona vom 19. März sagt: daß sich unter den vom Großherrn an Odysseus gesandten Schreiben auch ein Firman befand, worin befohlen wird, sowohl die angesehensten Albaneser in jenen Gegenden, als auch jene aus den Türken, die den Griechen geneigt wären, und zwar die Albaneser auf die möglichst heimlichste Art hinrichten zu lassen. Ein Patriot schrieb am 22. März an seinen Freund, daß die Anführer der Albaneser von dieser Abneigung des Sultans gegen sie wohl unterrichtet, und für ihr künftiges Schicksal besorgt sind. Erst neulich wurden zwei sehr angesehene und bei den Albanesern beliebte Anführer, die eben darum das Mißvergnügen des Pascha's erregt hatten, hingerichtet. Der Sultan traut den Albanesern durchaus nicht. Er weiß aus der Geschichte, daß sie ein griechischer Völkerstamm sind.

Mexico, vom 2. April.

Der Sol vom 19ten v. M. enthält ein Schreiben des Herrn Alaman an den Freiherrn Alexander v. Humboldt, worin diesem großen Reisenden der Dank der Nation für seine unsterblichen Werke über Mexico abgestattet und er zum Besuch eingeladen wird; nebst seiner freundlichen Antwort, worin es heißt: „Ich habe die Hoffnung nicht aufgegeben, mit Erlaubniß meines Königs (Sr. Preuß. Majestät) noch einmal die friedlichen Cordilleras von Anahuac wieder zu sehen, ihre Naturerzeugnisse noch einmal zu untersuchen und des Anblicks jener fortschreitenden Wohlfahrt zu genießen, welche freie Institutionen und die Künste des Friedens nothwendig im Schooße der Mexicanischen Republik erzeugen müssen."

Bogota, vom 3. März.

Unsere Blätter enthalten eine dritte Resignation des Libertadors als Präsident und zwei Antworten des Vice-Präsidenten darauf. In der vom 16ten v. M. meldet dieser, daß er den Congreß am 3ten außerordentlich zusammenberufen und derselbe die Dimission des Präsidenten mit der Mehrheit von 21 Senatoren und 52 Repräsentanten unter allgemeinen Ausrufungen, denen sich die Bürger in den Straßen zugesellt, abermals verworfen habe.

Vermischte Nachrichten.

Der Brudermörder Klein von Hechtsheim hatte sich nach verübter That zu seinem Schwager geflüchtet und sich diesem mit den Worten vorgestellt: „Ich habe den längst gehegten Vorsatz endlich ausgeführt, und meinen Bruder erschossen; lasse nun deinen Wagen anspannen und mich nach Mainz abführen, wo ich mich dem Staats-Prokurator stellen und dann auch meine Strafe empfangen will." Ueber die Ursachen dieses tief eingewurzelten Hasses herrschen zu viele Vermuthungen, um schon jetzt jene aus diesen entnehmen zu können; späterhin werden nähere Mittheilungen darüber statt finden. Beide, der Mörder und das Opfer, sind Sechsziger, und jeder ist Vater von sieben Kindern.

Der Astronom Gambard zu Marseille hat am 19ten p. M. einen neuen Kometen entdeckt. Erst am 27sten erlaubte es die Witterung den Pariser Astronomen, ihn zum erstenmal zu bemerken. Er steht in der Nachbarschaft des Sternes gamma Cassiopaeae, ist dem unbe-

waffneten Auge nicht sichtbar, ohne Schweif, ohne sichtbaren Kern und hat die Form eines Nebelsternes, den man, trotz des Mondscheines, leicht unterscheidet.

In Paris ist jetzt das Kanarien- oder Kolibrispiel an der Tagesordnung, und belustigt die Damen sehr. Es gehört ein gut abgerichteter Kolibri- oder Kanarienvogel dazu. Man placirt sich im Kreise um einen Tisch, in bunter Reihe, jeder setzt einen Dukaten, Thaler oder Franken, nachdem man übereingekommen ist, in eine silberne Schaale; eine Dame läßt das Vögelchen fliegen, und auf wessen Kopf es sich niederläßt, der hat das Spiel gewonnen. Ist der Kolibri gut abgerichtet, so ist er immer so galant, ein weibliches Haupt zu seinem Sitz zu wählen. Ein zu diesem beliebten Spiele gut abgerichteter Kolibri wird mit 2 bis 300 Louisd'or bezahlt, während ein eben so geschickter Kanarienvogel nur 3 bis 4 kostet, und ein zu gleichem Zwecke abgerichteter Sperling um 3 bis 4 Franken zu haben ist.

In Liefland haben die Wölfe während des Jahres 1823 nicht weniger als 30,118 Stück Vieh zerrissen, nämlich 1811 Pferde, 1243 Füllen, 1807 Ochsen und Kühe, 733 Kälber, 15,182 Schaafe, 726 Lämmer, 2545 Ziegen, 183 Ziegenböckchen, 4190 Schweine, 312 Ferkel, 673 Gänse und 703 Hunde.

Breslau, den 10. Juni. Ueber den abweichenden Gang des eben beendigten Wollmarkts, ist in dieser Zeitung schon geredet worden, und es leuchtet ein, daß es den Behörden bei aller Sorgfalt nicht möglich war, die Resultate desselben genau auszumitteln. Viele Schaafzüchter klagten, daß die Schaafe weniger Wolle als voriges Jahr gegeben, welches sie dem Umstande zuschrieben, daß die Schaafe länger auf trocknem Futter hatten gehalten werden müssen; doch wurde der Verlust dadurch ersetzt, daß die Zahl der Schaafe sich vermehrt hat. Von den Fortschritten in der Veredelung der Wolle mußte sich jeder überzeugen, besonders verdient dies bei der Wolle bemerkt zu werden, welche aus dem Großherzogthum Posen und dem Königreich Pohlen eingeführt wurde.

Die Quantität der Wolle kann nur nach Wahrscheinlichkeit angegeben werden:

Auf dem Platz wurden feilgeboten etwa	32,000 Etnr.
Früher mochten verkauft sein (an 4,000 Etnr. kamen schon vor dem Markt nach Breslau, um von hier theils zu Wasser, theils zur Achse nach Magdeburg, Hamburg u. s. w. versendet zu werden)	12,000 Etnr.
zusammen	44,000 Etnr.

Im Ganzen also an 4000 Etnr. mehr als im vergangenen Jahre. Unter der ganzen Quantität befanden sich aus dem Großherzogthum Posen 8000, und aus dem Königreich Pohlen 1200 Etnr.

Auf der hiesigen Stadtwaage wurde gewogen 13,183 Etnr., also 1601 Etnr. 45 Pfd. mehr als im vorigen Jahre. Der Unterschied rührt vorzüglich daher, daß wegen der Abweichung mancher auswärtigen Waagen mehrere Verkäufer veranlaßt wurden, ihre Wolle hier noch einmal wägen zu lassen.

Der unweit größere Theil der feilgebothenen Wolle ist verkauft; um die Reste wird noch gehandelt. In das Ausland mögen etwa 25,000 Etnr. gegangen sein.

Die Preise der Wolle waren folgende:

1) Schlesische, einschürige Wolle, der Etnr.				
Die feinste	120	bis	160	Rthlr.
Feine	100	—	120	—
Mittelfeine	80	—	95	—
Mittelgute	70	—	75	—
Ordinaire	55	—	65	—
2) Zweischürige:				
Die feinste	75	—	80	Rthlr.
Feine	65	—	70	—
Mittelfeine	55	—	60	—
Pohlnische Wolle, einschürige:				
Die feinste	100	—	130	Rthlr.
Mittelfeine	70	—	80	—
Ordinaire	50	—	60	—
Zweischürige	44	—	65	—

Im Vergleich mit den vorjährigen Preisen wurde der Etnr. von der feinsten Wolle mit 20 bis 30 Rtlr., von der feinen mit 15 bis 18 Rtlr., der Mittelfeinen mit 12 bis 15 Rtlr., und der Ordinairen mit 5 bis 8 Rtlr., und von der zweischürigen im Durchschnitt mit 10 bis 12 Rtlr. höher bezahlt.

Diese im Ganzen so erfreulichen Resultate brachten in Breslau während den Marktagen

ein frohes Gewühl zusammen strömender Menschen und ein heiteres Leben hervor. Alles bestrebte sich die verkaufenden sowohl als die kaufenden Wollgäste zu unterhalten; in den öffentlichen Gärten wurden Conzerte und Erleuchtungen veranstaltet; der Schnellläufer Göhrig zog auch hier sein Publikum an, indem er von der rothen Brücke vor dem Nikolai Thore bis Lissa und wieder zurück in 84 Minuten lief; Mr. Amiot gab pantomimische Ballets, und ein französischer „Jongleur" machte seine Künste, erinnerte aber durch den angenommenen Titel an den Indier, welcher vor mehreren Jahren hier bewundert wurde — was nicht zu seinem Vortheil gereichte —; ein großes Brillant-Kunst-Feuerwerk konnte wegen einfallendem Regenwetter nicht abgebrannt werden, und so oft es die Witterung erlaubte, fand eine Gesellschaft Seiltänzer und Springer zugleich ihr zahlreiches Publikum. Fremde, welche Breslau nur an diesen Tagen besuchen, müssen eine Idee von der Regsamkeit und dem Leben der Stadt sich bilden, welches von dem gewöhnlichen Betriebe in derselben sehr abweicht.

Nachtrag zu dem Aufsatz über den Wollmarkt, nebst literarischer Notiz über Schaaf-Zucht und Woll-Handel von Dr. Grattenauer.

„Den Letzten beißen die Hunde" sagt ein altes Sprichwort, nach dessen Rechtsbedeutung derjenige mit Schaden durchfällt, welcher sich in einem Concurs- und Concurrenzverfahren nicht zur rechten Zeit meldete. Leider sind aber bei dem diesmaligen Wollmarkte wider Recht und Ordnung in der Preisconcurrenz fast alle verletzt, die sich mit ihrem Marktgut zur rechten Zeit und nicht schon zur Unzeit, nämlich 8 bis 14 Tage vor der Zeit einfanden! Das Verkehrte des diesmaligen Verkehrs war eben so verdrüßlich, als es unendlich verderblich war und werden muß, wenn man der Willkühr, dem Unbill und dem widrigen, regellosen Getriebe nicht durch ernstliche Maaßregeln steuert. Um von den tausend Inconvenienzen der Markt-Anticipation wenigstens eine zu berühren, möge hier die Bemerkung Platz finden: daß nur in den gesetzlichen Wollmarkt-Tagen — und keinen Tag früher oder später — Kaufhandlungen, Wollmarktwaaren betreffend, ohne schriftlichen Vertrag gültig sind. (Landrecht I. 5. §. 149 — 150.) Was aus der Nichtigkeit aller frühern und spätern nicht schriftlichen Wollkauf-Verhandlungen für unabsehbare Gehässigkeit entstehen kann, begreift jeder ohne weitere Erklärung.

Es lohnt nicht die Mühe, die Ursachen zu ergrübeln, weshalb die Preise an den eigentlichen Wollmarktstagen um 5 bis 8 pCt. gegen die frühere gefallen sind; bemerkenswerth ist's aber, daß sich dies nur vorzüglich von den feinen Wollen behaupten läßt. Unwillig — mit Recht unwillig — haben die sehr zahlreichen Engländer den Markt verlassen, kaum den vierten Theil ihrer zu Wolleinkäufen hieher assignirten Gelder zum Einkauf verwandt und sehr bestimmt erklärt: daß sie bei solcher Unordnung und völliger Auflösung eines bisher regelmäßigen und zuverlässigen Marktverkehrs so leicht nicht wieder kommen würden.

Die Leichtigkeit, mit welcher ein Woll-Enthusiast in einer andern Zeitung von allerlei Wollbetrügereien, die vorgefallen seyn sollen, redet, grenzt an Leichtsinn. Jeder Betrug, auch der kleinste, muß als Criminalverbrechen aufs Strengste verfolgt, untersucht und bestraft werden, auch wenn die Contrahenten ihn nicht rügen. Er ist gemeinschädlich; er ist in jeder Hinsicht ein öffentliches Verbrechen. Die Entschuldigung: „der Schäfer habe beim Sacken der Wolle wider des Eigenthümers Willen nasse Vließe voll Sand und Schmutz verpackt," welche vorgebracht seyn soll, ist eben so abgeschmackt, als empörend. Gegen öffentlichen Betrug sind die Preußischen Gesetze noch lange nicht strenge genug; gerechter und strenger sind es die französischen.

Jedem, der bei dem Wollhandel interessirt ist, ist die treffliche Abhandlung in Petris Werk: Das ganze der Schaafzucht, u. A. Wien 1825. II. Theil Cap. 18., 21., 22. und 23. zu empfehlen, worinn sich alles Neueste und Wissenswürdige zusammengestellt findet. Vielen Lesern dieser Zeitung glaubt Referent durch nachstehende literarische Notiz vielleicht nützlicher zu seyn, als durch ein vages, nur halb und gar nicht wahres Gerede über einen Wollmarkt, der eigentlich nicht recht existirt hat, da er grossentheils geendigt war, ehe er anfing.

Dr. Grattenauer.

(Die literarische Notiz im nächsten Stück.)

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem muntern Knaben, zeige ich entfernten Freunden hierdurch ganz ergebenst an. Neurode den 8. Juni 1825.

Der Justiziarius Bach.

Theilnehmenden Freunden zeigt die am 10ten d. M. glücklich erfolgte Entbindung seiner Frau von einem gesunden Knaben ergebenst an.

Cammendorf bei Canth.

Der Administrator Rohter.

Am 2ten d. starb zu Berlin mein einziger Bruder, Carl Wilhelm Salice Contessa, Dr. der Philosophie, im 48sten Jahre seines Alters. Wer unsere Verhältnisse kannte, wer es weiß, daß wir nicht nur Brüder, sondern auch Freunde im innigsten Sinne des Wortes waren, wird meinen Verlust und meinen Schmerz ahnen. Den Freunden des Verewigten empfehle ich seinen einzigen verwaiseten Sohn Carl, der jetzt unter der Fürsorge des edlen Freundes seines Vaters, des Freiherrn Ernst von Houwald, auf dem Gymnasium zu Luckau sich befindet.

Hirschberg den 7. Juni 1825.

Christian J. Salice Contessa, Königl. Commerzienrath.

Nach mehrjährigen Leiden endete am 9ten d. Nachts $\frac{3}{4}$ auf 12 Uhr mein innig geliebter ältester Sohn, der Oekonom Daniel Crakau, kurz vor Beginn seines 26sten Geburtstages sein irdisches Leben. Diese für mich schmerzliche Anzeige widme ich allen Verwandten und Freunden und bitte um stille Theilnahme.

Breslau den 13. Juni 1825.

Die verw. Johanna Eleonore Crakau, geb. Wittig, nebst Familie.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course von Breslau

vom 11ten Juni 1825.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . . .	2 Mon.	—	$141\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco	2 Mon.	—	$148\frac{5}{12}$
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	à Vista	—	$149\frac{5}{12}$
London für 1 Pf. Sterl. . .	3 Mon.	—	$6.19\frac{5}{6}$
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl. .	à Vista	$103\frac{1}{6}$	—
Ditto Messe	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	$102\frac{5}{6}$	—
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	$103\frac{1}{3}$	—
Ditto	à Vista	—	$103\frac{5}{6}$
Berlin	2 Mon.	—	$98\frac{5}{6}$
Ditto	à Vista	$100\frac{1}{6}$	—
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	Stück	$97\frac{1}{2}$	97
Kaiserl. Ducaten	—	$97\frac{1}{2}$	—
Friedrichsd'or	100 Rthl.	$114\frac{1}{6}$	—
Pr. Münze	N. Mze.	—	175

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Banco-Obligationen	2	—	92
Staats-Schuld-Scheine	4	$90\frac{5}{6}$	—
Prämien St. Sch. Scheine	4	—	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818	5	—	—
Ditto Ditto von 1822	5	—	—
Danziger Stadt-Obligat. in Th.	6	—	—
Churmärkische ditto . .	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . . .	4	—	94
Breslauer Stadt-Obligationen .	5	—	105
Ditto Gerechtigkeit ditto	$4\frac{1}{2}$	—	$93\frac{2}{3}$
Tresor-Scheine	—	100	—
Holl. Kans et Certificate	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Ditto Metall. Obligat. . . .	5	—	99
Ditto Anleihe-Loose	—	—	—
Ditto Partial-Obligat. . . .	4	—	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthlr.	4	$104\frac{1}{2}$	—
Ditto Ditto 500 Rthlr.	4	105	—
Ditto Ditto 100 Rthlr.	4	—	—

Theater-Anzeige. Montag den 13ten: Zum erstenmal: Der Schnee. Oper in vier Aufzügen.

Dienstag den 14ten: Der Sekretair und der Koch. Das Abentheuer in der Judenschenke.

Getreide-Preis in Courant. (Pr. Maaß.) Breslau den 11. Juni 1825.

Weitzen	1 Rthlr. 1 Sgr. 2 D'n. —	= Rthlr. 27 Sgr. 7 D'n. —	= Rthlr. 24 Sgr. = D'n.
Roggen	= Rthlr. 16 Sgr. 11 D'n. —	= Rthlr. 16 Sgr. 3 D'n. —	= Rthlr. 15 Sgr. 8 D'n.
Gerste	= Rthlr. 13 Sgr. 2 D'n. —	= Rthlr. 12 Sgr. 7 D'n. —	= Rthlr. 12 Sgr. = D'n.
Hafer	= Rthlr. 12 Sgr. 7 D'n. —	= Rthlr. 12 Sgr. = D'n. —	= Rthlr. 11 Sgr. 5 D'n.

Angekommene Fremde.

In den drei Bergen: Hr. v. Dzirlowsky, von Thorn. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Pagenhardt, Hr. Seyffert, Kaufleute, von Leipzig. — In der goldnen Gans: Hr. Neudeck, Stifts-Secretair, von Grüssau. — Im goldnen Baum: Hr. Graf v. Königsdorff, von Pinow; Hr. Mosch, Professor, Hr. Stein, Zeichenlehrer, beide von Liegnitz; Hr. Herrmann, Justiz-Commiss., von Glogau. — Im blauen Hirsch: Hr. Baron v. Kottwitz, von Bogadel; Herr Weihrauch, Hr. Kühn, Kaufleute, von Schömberg. — In der großen Stube: Hr. v. Bronikowsky, a. d. Gr. H. Posen. — Im goldnen Löwen: Hr. Graf v. Pfeil, von Kunzendorf; Hr. Lorenz, von Frönsdorf. — In der Stadt Berlin: Hr. Baron v. Zedlitz, von Schweidnitz. — Im Privat-Logis: Hr. v. Mitzlaff, Kapitain, von Liegnitz, Ohlauergasse No. 78; Hr. Sartorius, Kaufmann, von Berlin, Schmiedebrücke No. 54; Hr. Herrmann, Schauspiel-Direktor, von Prag, Reuschegasse Nro. 65; Hr. Mützel, Kämmerer, von Brieg, Hummerey No. 3; Hr. Primer, Rechnungs-Rath, von Oppeln, am Schießwerder Nro. 1; Hr. v. Kwyatkowsky, von Podniewo, Stockgasse No. 2003.

Sicherheits - Polizei.

(Steckbrief.) Der von hier gebürtige Nagelschmidt-Gesell Joseph Möller, welcher wegen Vagabondität, mittelst Schubs an den hierortigen Magistrat abgeliefert und von diesem an uns abgegeben worden, hat heute früh Gelegenheit gefunden, aus seinem Arreste zu entweichen. Da an seiner Wiederhabhaftwerdung viel gelegen ist, so werden alle Militair- und Civil-Obrigkeiten hierdurch geziemend ersucht, den Möller dessen Signalement unten beigefüget ist, im Betretungsfalle zu arretiren und gegen Erstattung der Kosten an uns abliefern zu lassen.

Habelschwerdt den 10. Juni 1825. Das Königl. Stadt-Gericht.

Signalement: Der Nagelschmidt-Gesell Joseph Möller, welcher sich auch Müller nennt, ist von hier gebürtig, katholischer Religion, 33 Jahr alt, 5 Fuß 4 Zoll groß, hat dunkelbraune Haare, dergleichen Augenbraunen, braune Augen, eine kurze spitzige Nase, einen kleinen Mund und dunkelbraunen Bart; seine Zähne sind gut und vollständig, sein Kinn ist länglich gebogen, die Gesichtsbildung oval, Gesichtsfarbe gesund und ist schwächlicher Constitution. Er spricht Deutsch, und bei seiner Entweichung trug er einen alten schwarzen Frack, weiß leinene Beinkleider und grautuchne Mütze.

Beilage zu No. 69. der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 13. Juny 1825.

Sicherheits-Polizei.

(Verübter Mord.) In der Nacht zum 23sten Dezember v. J. ist zu Löwen hiesigen Kreises, die einige 70 Jahr alte unverehlichte Anna Rosina Klimcke, in ihrem in der Vorstadt ohnfern des Neißflusses abgesondert gelegenen, von ihr allein bewohntem Gartenhause, überfallen, beraubt und ermordet worden. — Es ist nicht gelungen, dem Mörder auf die Spur zu kommen, und die bisherigen Nachforschungen sind ohne Erfolg geblieben. Selbstmord ist nach den Ermittelungen und dem Gutachten der Obduzenten nicht denkbar. — Der gesetzlichen Vorschrift zufolge bringen wir die Mordthat zur öffentlichen Kunde, ersuchen alle Behörden und Jedermann nach Kräften zur Entdeckung des Thäters oder der Thäter mitzuwirken, wenn sich Muthmaßungen, Verdachtsgründe oder sonst Umstände ergeben, welche zur Entdeckung führen können, uns davon schleunigst Mittheilung zu machen, und versprechen, wozu vorliegenden Falls Veranlassung vorhanden ist, auf Verlangen Geheimhaltung des Angebers.

Brieg den 1. Juni 1825. Königl. Landes-Inquisitoriat.

(Bekanntmachung.) Indem die unterzeichnete Direction der Preuß. See-Assekuranz-Compagnie hiemit bekannt macht, daß sie für Hamburg die Herren Gebrüder Schultze & Ploß mit Vollmacht und der Befugniß versehen hat, um Versicherungen für dieselbe zu übernehmen und die Policen zu zeichnen, ersucht dieselbe zugleich die respect. Herren Actionairs als auch das handlungstreibende Publikum überhaupt, den Commissionairs in Hamburg aufzugeben, sich mit ihren Versicherungen, die sie in Hamburg zeichnen lassen wollen, vorzugsweise an unsere gedachte Agenten zu wenden, um dadurch dies vaterländische Institut zu fördern.

Stettin den 1. Juni 1825. Die Direction der Preuß. See-Assekuranz-Compagnie.
Wetzell, Wißmann, Steinicke, Gribel, Toussaint.

(Anzeige.) Mittwoch den 15ten Juny um 6 Uhr, Versammlung der naturwissenschaftlichen Section der schlesischen Gesellschaft für vaterländische Cultur. Herr Prof. Dr. Fischer wird einige seiner neueren chemischen Erfahrungen und Herr Art. Lieut. Meyer eine in Neapel geheim gehaltene Metallcomposition zur Verhütung des Rostens des Eisens mittheilen. Verschiedenes außerdem.

(Bekanntmachung wegen Verpachtung der Glashütte zu Brinnitze.) Die bei dem Dorfe Brinnitze im Amte Czarnowanz, Oppelner Kreises, belegene Glashütte, nebst den dazu gehörigen 40 Morgen Ackerland, soll vom 1. Januar 1826 ab, auf 9 Jahre, d. i. bis Ende des Jahres 1834 an den Meistbietenden verpachtet werden. Die cautions- und zahlungsfähigen Pachtlustigen werden eingeladen, sich in dem zu dieser Verpachtung angesetzten Termine den 20. Juli d. J. Vormittags um 9 Uhr, im Geschäftshause der unterzeichneten Regierung hieselbst einzufinden, ihre Gebote vor dem Licitations-Commissarius abzugeben und zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietenden der Zuschlag ertheilt werden wird. Die Pachtbedingungen können in der Forst Registratur hieselbst und bei der Forst-Inspection zu Kupp, auch demnächst im Licitations-Termine selbst eingesehen werden. Oppeln am 15. May 1825.

Königliche Regierung. Zweite Abtheilung.

(Oeffentliche Vorladung.) In der Nacht zum 2·sten April d. J. sind auf der Straßenrichtung von Mährisch-Johannisthal über Wackenau in dem Dorfe Schnellewalde Neustädter Kreises, 2 Wagen, jeder mit 2 Pferden bespannt und mit zusammen 20 Ctr. 45 Pfund Wein in 45 Gebinden beladen, von den Grenzbeamten angehalten worden, die Begleiter dieser Wagen aber entsprungen. Die unbekannten Einbringer und Eigenthümer der 2 Wagen und 4 Pferde, so wie der 20 Ctr. 45 Pfd. Wein werden hierdurch vorgeladen und aufgefordert: sich binnen 4 Wo-

chen und spätestens bis zum 30sten Juny d. J. in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neustadt einzufinden und nicht nur ihr Eigenthums-Recht auf die angehaltenen Objecte darzuthun, sondern auch wegen der gesetzwidrigen Einbringung der 20 Ctr. 45 Pfd. Wein sich zu verantworten. Im Fall des Ausbleibens aber haben dieselben zu gewärtigen, daß sie in Gemäßheit des §. 180., Tit. 51. der allgemeinen Gerichts-Ordnung, mit ihren Ansprüchen werden präkludirt und daß über die angehaltenen Gegenstände nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden wird. Oppeln am 20sten May 1825. Königliche Regierung. 2te Abtheilung.

(Subhastation.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien wird hierdurch bekannt gemacht: daß auf den Antrag der Münsterberg-Glatzschen Fürstenthums-Landschaft, die Subhastation der in der Grafschaft Glatz gelegenen Herrschaft Rückers, aus den Abtheilungen, Herrschaft Rückers und Friedersdorff bestehend, nebst allen Realitäten, Gerechtigkeiten und Nutzungen, welche erstere im Jahre 1823 nach der, dem bei dem hiesigen Königl. Ober-Landes-Gericht aushängenden Proclama beigefügten, zu jeder schicklichen Zeit einzusehenden Taxe, landschaftlich auf 41,688 Rthlr. 5 Sgr. 6 5/7 Pf., letztere aber auf 38,866 Rthlr. 4 Sgr. 3 Pf. abgeschätzt ist, befunden worden. Demnach werden alle Besitz- und Zahlungsfähige hierdurch öffentlich aufgefordert und vorgeladen: in den hierzu angesetzten Terminen, nämlich den 6. October a. c. und den 7. Januar a. fut., besonders aber in dem letzten und peremtorischen Termine, den 28. April a. fut. Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichts-Rath Herrn Bergius, im hiesigen Ober-Landes-Gerichts-Hause in Person oder durch gehörig informirte und mit Vollmacht versehene Mandatarien aus der Zahl der hiesigen Justiz-Commissarien, (wozu ihnen bei etwaniger Unbekanntschaft der Justiz-Commissions-Rath Meyer, Justiz-Commissarius Paur und Justiz-Rath Wirth vorgeschlagen werden, an deren einen sie sich wenden können,) zu erscheinen, die besondern Bedingungen und Modalitäten daselbst zu vernehmen, ihre Gebothe auf gedachte beide Abtheilungen zusammen, oder auf jede derselben einzeln zu Protocoll zu geben und zu gewärtigen, daß der Zuschlag und die Adjudication an den Meistbietenden erfolge. Nach gerichtlicher Erlegung des Kaufschillings soll sodann die Löschung der sämmtlichen, sowohl der eingetragenen als auch der leer ausgehenden Forderungen und zwar letztere ohne Production der Instrumente verfügt werden. Breslau den 10. May 1825. Königl Preuß. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.

(Subhastation.) Bei dem unterzeichneten Königlichen Ober-Landes-Gerichte soll auf den Antrag der Amtsrath Heinrichschen Eheleute das im Plesser Kreise gelegene freie Allodial-Rittergut Ober-Gogelau Schuldenhalber an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden. Es ist dasselbe nach der davon im October 1821 aufgenommenen landschaftlichen Taxe, welche in der hiesigen Registratur eingesehen werden kann, auf 12709 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. und mit Einschluß der drei reluirten Bauerstellen auf 15160 Rthlr. abgeschätzt und die Bietungstermine sind auf den 2ten September 1825, den 2ten December 1825 und zuletzt auf den 8ten März 1826 jedesmal Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Rath von Schalscha hier angesetzt worden. Dies wird den Kauflustigen bekannt gemacht, mit der Zusicherung: daß im letzten Bietungs-Termine das Gut dem Meistbietenden, falls keine rechtliche Hindernisse eintreten, zugeschlagen werden soll. Ratibor den 20 Mai 1825.

Königl. Preuß. Ober-Landes-Gericht von Oberschlesien.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Thl. 1. des Allgemeinen Land-Rechts den unbekannten Gläubigern des am 6ten August 1824 hieselbst verstorbenen Königl. Steuer-Revisor und Waaren-Aestimator Heege, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen 3 Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 27sten Mai 1825. Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

(Oeffentliche Bekanntmachung.) Von Seiten des unterzeichneten Königl. Pupillen-Collegii wird in Gemäßheit der §. 137. bis 146. Tit. 17. Theil 1. des Allgemeinen Land-

Rechts den unbekannten Gläubigern der am 11ten May 1815 zu Glatz verstorbenen verwittweten Consumtions-Steuer-Rendant Pätsch, geborne von Glasenapp, die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft hiermit öffentlich bekannt gemacht, mit der Aufforderung ihre etwanigen Ansprüche an dieselbe binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie es sich selbst beizumessen haben, wenn sie künftig damit an jeden einzelnen Miterben nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden. Breslau den 25sten März 1825.

Königl. Preuß. Pupillen-Collegium.

(Bekanntmachung.) Da der unterm 8ten d. M. als verloren gegangen angezeigte Pfandbrief, Hertwigswalde N. G. No. 226 über 200 Rthlr. wieder in Vorschein gekommen ist, so wird solches zur Wiederherstellung seines ungehinderten Kurses hiermit bekannt gemacht.

Breslau den 11. Juni 1825. Schlesische General-Landschafts-Direktion.

(Auction.) Es sollen am 15ten Juny c. Vormittags um 10 Uhr in dem Hause Nro. 32. am Ringe die zur Concursmasse des Buchhändler R. F. Schöne gehörigen Utensilien bestehend in Repositorien, Ladentafel, Pulten rc. an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 4ten Juny 1825.

Der Stadtgerichts-Secretair Seger, im Auftrage.

(Avertissement.) Oels den 11. May 1825. Für den instehenden Joh. Termin sind der 20. Juni zur Eröffnung des Fürstenthums-Tages, der 22ste zur Vollziehung der Deposital-Geschäfte und der 27ste, 28ste und 29ste ejd. ausschließlich zur Auszahlung der Pfandbriefszinsen bestimmt. Es werden solche weder vor noch nachher ausgezahlt werden und deshalb die resp. Pfandbriefs-Inhaber hierdurch ersucht, genau diese Tage inne zu halten und sobald mehr als 2 Exemplare präsentirt werden, geordnete Consignationen mit zur Stelle zu bringen.

Oels-Militschsche Fürstenthums-Landschaft.

(Bekanntmachung.) Von dem Königlichen Stadt-Gericht zu Freystadt in Nieder-Schlesien ist in dem über den Nachlaß des hierselbst verstorbenen Stadt-Gerichts-Registrators Carl Missig, durch Verfügung vom 2ten Februar 1824, auf Antrag der Vormundschaft über die minorenne Benificial-Erbin eröffneten erbschaftlichen Liquidations-Prozesse ein Termin zur Anmeldung und Nachweisung der Ansprüche etwaniger unbekannter Gläubiger auf den 22sten August d. J. Vormittags 10 Uhr angesetzt. Diese Gläubiger werden daher hierdurch aufgefordert, sich entweder bis zu gedachtem Termine schriftlich, oder in demselben auf hiesigem Stadt-Gericht persönlich oder durch gesetzlich zuläßige Bevollmächtigte, wozu ihnen bei Mangel etwaniger Bekanntschaft die Justizcommissarien Herren Lorenz und Vanselow zu Grünberg in Vorschlag gebracht werden, zu melden, ihre Forderungen, die Art und das Vorzugsrecht derselben anzugeben und die etwa vorhandenen schriftlichen Beweismittel beizubringen, so wie die weitere rechtliche Erörterung der Sache zu gewärtigen, wogegen die Ausbleibenden aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig gehen und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden oder bereits gemeldeten Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, werden verwiesen werden. Freystadt den 6sten Juny 1825.

Königl. Preuß. Stadt-Gericht.

(Bekanntmachung.) Die herrschaftliche Brau- und Brennerey in Kunzendorf, eine Meile von hier, soll auf 3 Jahr von Michaeli c. a. ab, verpachtet werden. Cautionsfähige Pächter werden ersucht, sich auf den 11ten Juli d. J. Vormittags 10 Uhr in hiesiger Fürstlicher Rent-Amts-Kanzlei einzufinden und ihre Gebote abzulegen, wo alsdann der Meist- und Bestbietende den Zuschlag nach erfolgter hoher Vormundschaftlicher Approbation zu gewärtigen haben wird. Wartenberg den 28sten May 1825.

Fürstlich Biron Curländisch Rent-Amt.

(Subhastation.) Es soll das, zu Jordansmühle, Nimptschen Kreises sub No. 6. belegene zweihübige Bauergut, den Bauer Gottfried Barthelschen Erben gehörig, welches nach der sub haest. aufgenommenen gerichtlichen Taxe auf 3598 Rthlr. 17 Sgr. 8 Pf. gewürdiget worden, im Wege der nothwendigen Subhastation öffentlich an den Meist- und Bestbietendsten veräußert werden. Termini licitationis haben wir auf den 16ten August, den 17ten October und den 20sten December 1825 und zwar erstere beide hier zu Strehlen, letztern

aber, welcher peremtorisch ist, auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Jordansmühle anberaumt. Es werden daher hiermit alle zahlungsfähige Kauflustige vorgeladen, in diesem Termine und insbesondere in dem Letzterm zu erscheinen, ihre Gebote ad Protocollum zu geben und demnächst zu gewärtigen, daß dem Meist- und Bestbietendsten, wenn nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, sofort der Fundus adjudicirt werden wird. Die Taxe dieses Bauerguths ist übrigens zu jeder schicklichen Zeit beim Wohll. Königl. Stadt-Gericht zu Nimptsch, im Gerichtskretscham zu Jordansmühle, so wie bei unterschriebenem Gerichts-Amt in Augenschein zu nehmen. Strehlen den 21sten May 1825.

Gräflich von Sandreczkysches Justiz-Amt.

(Edictal-Citation und offner Arrest.) Nachdem die Erben des Müller-Meister Fleischer zu Ocklitz den maritalischen und resp. väterlichen Nachlaß nur mit Vorbehalt angetreten haben und der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden ist: so werden alle diejenigen, welche Forderungen an den verstorbenen Müller-Meister Fleischer zu Ocklitz, jetzt dessen Nachlaß haben, hiermit vorgeladen, in Termino den 24sten August 1825 auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Ocklitz in Person oder per Mandatarium legitimatum zu erscheinen, ihre Ansprüche zu liquidiren und zu verificiren, im Ausbleibungs-Fall aber zu gewärtigen, daß sie ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit ihren Forderungen nur an dasjenige werden verwiesen werden, was nach Befriedigung der sich gemeldet habenden Gläubiger von der Masse übrig bleiben dürfte. Endlich wird Jedermann welcher an den Müller Fleischer zu zahlen hat, aufgefordert, bei Vermeidung der nochmaligen Entrichtung nur ad Depositum des Gerichts-Amtes einzuzahlen. Schweidnitz den 2ten Juny 1825.

Das Adlich von Machoy Ocklitzer Gerichts-Amt.

(Verdingung von Kiesanfuhr.) Ueber Verdingung der Kiesanfuhr, zur Reparatur der Chausseestrecken von Breslau bis Klettendorf und von Breslau bis Haltauf, an den Mindestfordernden, steht auf den 4ten Juli c. Nachmittags um 3 Uhr, im Chausseezollhause zu Klettendorf ein Licitations-Termin an. Es sollen 74 Schachtruthen gesiebten Kies auf die Chausseestrecke zwischen Breslau und Klettendorf und 489 Schachtruthen auf die Strecke zwischen Breslau und Haltauf angefahren werden. Der Kies muß bis zum 11ten October c. angefahren seyn, und kann die Anfuhr in Quantitäten zwischen 50 und 100 Schachtruthen an einen einzelnen Entrepreneur ausgegeben werden. Ueber die Lage der Kiesplätze giebt der Wegebau-Conducteur Biermann in Huben, und Unterzeichneter nähere Auskunft, so wie auch die sonstigen Bedingungen allda in Augenschein genommen werden können. Hierauf Reflektirende werden ersucht, sich zu der bestimmten Zeit an gedachter Stelle einzufinden und ihre Gebote abzugeben. Breslau den 3. Juni 1825. C. Mens, Königl. Wegebau-Inspektor.

(Bekanntmachung.) Auf den Antrag eines Real-Gläubigers soll das, dem Christian Willenberg zu Tschirnitz, Jauerschen Kreises belegene Bauergut, welches nach der Gerichtsamtlichen Taxe auf 8,868 Rthlr. gewürdigt worden, im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Wir haben hierzu auf den 14ten Juni, den 15ten August und den 14ten October d. J. einen peremtorischen Termin Vormittags 10 Uhr in dem Kretscham zu Tschirnitz anberaumt, und fordern Kaufлustige und Zahlungsfähige auf, in denen Terminen besonders aber in dem peremptorischen zu erscheinen, ihre Gebote abzugeben, und sonächst zu gewärtigen, daß insofern nicht gesetzliche Umstände eine Ausnahme zulassen, an den Meist- und Bestbietenden der Zuschlag erfolgen soll. Breslau den 12ten Januar 1825.

Das Gerichts-Amt des Gratial-Gutes Tschirnitz.

(Bekanntmachung.) Des Herrn Fürst Bischofs von Breslau von Schimonsky, Fürstbischöflichen Gnaden, haben sich veranlaßt gefunden, hiermit bekannt machen zu lassen: daß der seit dem Monat May 1824 als Jäger in Ihren Diensten gestandene Moritz Kerby aus Baucke bei Neisse gebürtig, bereits am 28sten v. M. entlassen worden sey. Dom Breslau den 8ten Juny 1825. Fürst Bischöfliche Hauskanzley.

(Bekanntmachung.) Die am 9ten d. M. angekündigte Wein-Auction in No. 59. am Ringe konnte dort nicht abgehalten werden und wird Freitag als den 17ten früh um 9 Uhr im blauen Hirsch statt finden. S. Pieré, concess. Auct. Commissarius.

Stettin den 8ten Juny 1825.

Assecuranz-Prämien von und nach

	pro Cent
Holland, Seeland, Antwerpen	1
London	$\frac{3}{8}$
Hull, Leith, Ostküste	$\frac{3}{4}$
Liverpool, Westküste	$1\frac{1}{4}$
Bordeaux, Nantes, Rochelle, Ronen Havre	1
Bayonne, Bilbao und St. Sebastian	$1\frac{1}{4}$
Cette	2
Lissabon und Porto	$1\frac{1}{2}$
Malaga	$1\frac{1}{2}$
Cadix	2
Livorno	2
Gallipoly	2
Triest und Venedig	3
Nordamerika	$2\frac{1}{2}$
Havanna und St. Domingo	$3\frac{1}{2}$
St. Thomas	$2\frac{1}{2}$
Ost-Indien	5
Süd-America	$3\frac{1}{2}$
Hamburg	$\frac{3}{4}$
Lübeck, Copenhagen, Danzig, Königsberg, Memel	$\frac{1}{2}$
Reval, Riga und St. Petersburg	$\frac{5}{8}$
Nach Archangel von Hamburg	$1\frac{1}{2}$
— — von Stettin	2

Flufs-Versicherungen für die Tour von und nach

Breslau nach Hamburg	$\frac{1}{4}$
Berlin nach Hamburg	$\frac{3}{16}$
Brandenburg nach Hamburg	$\frac{3}{16}$
Magdeburg nach Hamburg	$\frac{3}{16}$
Berlin nach Breslau	$\frac{1}{4}$

Manufactur-Waaren, Wolle und andere gute Artickel, Zuckern sind $\frac{1}{8}$ Procent höher anzunehmen. Prämie auf Casco ist $\frac{1}{2}$ a 1 Procent oder verhältnifsmäfsig höher anzunehmen.

Die Preufsische See-Assecuranz-Compagnie.

(Anzeige eines Guts-Tausches.) Familienverhältnisse wegen, wünscht ein Gutsbesitzer sein in Niederschlesien belegnes Gut, welches landschaftlich auf 54 m. Rtlr. taxirt ist, baldmöglichst zu verkaufen, oder gegen ein anderes Gut in Niederschlesien diesseits der Oder, zu vertauschen und würde erforderlichen Fall noch eine baare Zahlung von 20 m. Rtlr. geleistet werden. Dieses Gut befindet sich in einem ganz gutem wirthschaftlichen Zustande, hat 1000 Stück fein veredelte Schaafe, 1200 Morgen mit Bauholz bestandnen Forst, schönen Wiesewachs, 300 Schfl. Getreidezins und mit Einschluß der Brauerei-Pacht 440 Rtlr. baare Gefälle; das Wohnhaus enthält 10 heitzbare Zimmer und bei demselben ist ein schöner Ziergarten und ein kleiner Park befindlich. — Diejenigen, welche dies Geschäft hinsichtlich des Kaufes oder Tausches zu berücksichtigen geneigt sind, werden ersucht, der nähern Auskunft wegen sich gefälligst an Unterzeichneten wenden zu wollen. Breslau den 13. Juni 1825.

C. F. Gallitz, wohnhaft am Naschmarkt No. 50. im 2ten Stock.

(Anzeige.) Es stehen circa 28 Ctr. hochfeine Wolle bei mir zum Verkauf. Breslau den 13ten Juny 1825.

F. W. Treutler.

(Anzeige.) Mehrere große so wie kleine Dominial- und Freigüter weiset zum Verkauf oder zur Verpachtung nach, der Agent Wallenberg, wohnhaft auf der Ohlauergasse No. 58.

(Schaafvieh-Verkauf.) Beim Dominium Petersdorf bei Jordansmühle, stehen 72 Stück fettes Schaafvieh zum Verkauf.

(Zur Nachricht.) Zwei Eselinnen nebst Füllen, welche einige Wochen alt sind, werden zum Verkauf angeboten. Zu erfragen Schmiedebrücke Nro. 63. zwei Stiegen hoch.

(Pacht-Anzeige.) Ein Freiguth, 2 Meilen von Breslau, in dessen Kreise belegen, welches 140 Scheffel in jedes der 3 Felder des besten Weizenboden Aussaat hat, 300 Stück Schaafe und 18 Stück Kühe hält, ist veränderungswegen billig zu verpachten. Das Nähere im Callenbergschen Commissions-Comptoir, Nicolaigasse, goldne Kugel.

(Zu verkaufen.) Eine bequeme zweisitzige Reise-Chaise und 2 Pferde sind billig zu verkaufen, auch wird eine breitspurige gebrauchte Reise-Chaise gesucht. Näheres in der Weinhandlung des Herrn Streckenbach.

(Wein-Auction.) Donnerstag den 16ten dieses früh um 9 Uhr werde ich auf der Albrechtsstraße Nro. 13. im Keller 5 Gebinde circa 14 Eimer Ruster und Oedenburger Wein; 3 Ohmen Mosel-Wein; 4 Oxhoft weißen Franz-Wein; 1 1/2 Kuffe Ober-Ungar-Wein; 40 Bouteillen Ober-Ungar-Wein; 300 Bouteillen Champagner, gegen baare Zahlung in klingend Courant versteigern. Piere.

(Auction.) Mittwoch als den 15ten Juni, werde ich vor dem Nicolaithore No. 75. veränderungshalber verschiedenes Ameublement, Porzelain, Gläser, schöne männliche und weibliche Kleidungsstücke, Betten, Wäsche und diversen Hausrath gegen gleich baare Zahlung in Courant versteigern. S. Piere, concess. Auctions-Commissarius.

(Capitals-Gesuch.) 5000 Rthlr. werden zur ersten Hypothek auf ein schuldenfreyes Landguth in der Gegend von Schweidnitz, dessen Gebäude mit 5 m. Rthlr. in der Feuer-Societät versichert stehen, gesucht; und ist hierüber das Nähere zu erfahren hieselbst am Raschmarkt No. 50. im zweiten Stock.

Haupt-Uhren-Niederlage in Frankfurt am Mayn
Preis-Courant in Reichsthaler Preußisch Courant pro Stück
feine Taschen-Uhren.

In Crizot (einem ganz dem Golde ähnlichen Metalle).

Eingehäusige von 17/12 à 13/4; mit vergoldetem Zifferblatte, feine Herren- und Damen-Uhren 31/4 à 31/2; Herren-Repetier-Uhren 7 à 72/3.

Goldplattirte Damen-Uhren den Goldstrich mit silbernem Zifferblatte und mit Turquoisen besetzt 81/4.

In feinem 13löthigen Silber. Eingehäusige von 22/3, 27/8, 41/8, 43/4 à 7 Cylinder ganz flach 172/3; mit Springdeckel 43/4 à 7; mit springenden Secunden für Aerzte (secondes mortes) 293/8; ganz schwere 8triebige Bord rond 51/4; Repetier-Uhren 81/4 à 85/6; dergleichen ganz feine polirte 107/12, 113/4, 147/8; Dreihämmerige 172/3; auf Glocke schlagend 211/6; von selbst Stunden und halbe schlagend auch repetirend 26; Wecker mit Glocke 157/8; dieselben auch repetirend 383/4.

Große Schwedische, sogenannte John Ward 51/4 à 6.

Zweigehäusige mit 1 silbernen und ein Firniß-Kapsel 31/4 à 51/4; extra verziert mit farbigen Steinen, mit Perlen oder gemaltem Zifferblatte; mit messingnem oder mit silbernem Staubdeckel 41/8 à 7; dieselben mit schildkrötenem Kapsel 33/4 à 7. — Englische mit 2 silbernen Gehäusen, leicht und schwer 41/8 à 61/2; ganz feine mit messingnem oder silbernem Staubdeckel oder auch Secundenzeiger 5 à 85/6; englische Repetier mit Glocke 211/6 à 231/2. — Dreigehäusige mit 2 silbernen, 1 Firnißkapsel 41/3 à 7.

In feinem 18karätigem Golde.

Damen-Uhren mit Springdeckel, emaillirtem, silbernen oder goldenen Zifferblatte von 107/12, 113/4, 13, 141/8, 161/2 à 211/6; ganz schwere 231/2 à 293/8; mit Springdeckel und goldenem excentrischen Zifferblatte 231/2 à 281/4; mit Turquoisen und farbigen Steinen besetzt 221/3 à 281/4; mit farbigem Golde und großen Rubinen besetzt, Pracht-Uhren 53; mit Perlen, mit und ohne Emaille 172/3 à 26; mit goldgetriebenem Zifferblatte (ciselée) 211/6 à 231/2; mit goldenem Zifferblatte, schwarz gravirtem Emaille, neueste englische Façon 293/8 à 351/3; ganz flache mit Secundenzeiger 351/4 à 53; dieselben mit silbernem oder goldenem Zifferblatte, Cylinder, auf Diamanten gehend 707/12, ganz flache in der Dicke eines Preuß. Thalers mit geschmackvollem silbernem Zifferblatte, bloßen Minutenzeiger, die Stunden aber durch springende Verschiebung zeigend (à heure sauteuse), auf Diamanten gehend, ächte Pariser écolier Breguet 772/3 à 94. Repetier-Uhren mit weißem, silbernen oder goldenem Zifferblatte 351/4 à 47; dieselben ganz flach (à Lepine) auf Diamanten gehend, mit und ohne Secundenzei-

ger 88 1/4 à 129 1/2. Herren-Uhren mit weißem oder goldenem Zifferblatte 21 1/6 à 29 3/8; ganz flache mit Cylinder (à Lepine) 35 1/4 à 47; dieselben mit goldenem oder silbernem Secunden-Zifferblatte ganz fein auf Diamanten gehend 41 1/6 à 58 5/6; mit springenden Secunden, für Aerzte (secondes mortes) 51 3/4 à 58 5/6; mit springenden Stunden (à heure sauteuse) neue Erfindung wie obige Damen-Uhren, écolier Breguet 82 1/3 à 106.

Herren-Repetier-Uhren mit weißem oder goldenem Zifferblatte, leichte und schwere mit 2 und 3 Hämmer 21 1/6 à 51 3/4; mit beweglichen Figuren 28 1/4 à 47; flache Cylinder (à Lepine) 70 7/12; auf Diamanten gehend 88 1/4 à 129 1/2; auf Diamanten gehend, mit goldenem Zifferblatte Secunden zeigend, mit ziehendem Repetierwerk feinste Sorte écolier Breguet 161 3/4 à 188 1/3; mit springenden Secunden, ganz schwer, für Aerzte 129 1/2; mit Musik, jede Stunde ein Stück spielend 88 1/4. Zweigehäusige mit 2 goldenen Gehäusen, auf Glocke schlagend, Datum zeigend, 77 2/3.

NB. Gegenwärtig findet sich auch von einem Pariser Künstler vorräthig: Eine ganz schwere goldene Schnupftabacksdose 2 Stücke spielend, mit darin angebrachter Repetier-Uhr, von selbst jede Stunde ein Stück spielend, welche nicht unter 324 Rthlr. bestellt werden kann, die aber für Rechnung des Künstlers zu 235 Rthlr. abgegeben wird.

Stock- und Pendul-Uhren.

In Holzkasten mit Bronze und Alabaster verziert, Stunden und halbe auf Federn schlagend, 36 Stunden gehend, von den besten Fabriken, 1ste Sorte 14 Rthlr., 2te Sorte 15 1/3; 3te Sorte 16 1/2, ganz feine 21 1/8 à 35 1/4.

In feinem Pariser Alabaster, sämmtlich Stunden und halbe schlagend, 14 Tage gehend, mit Sturzglas und Sockel, 1ste Sorte in einem Quarré 31 3/4; 2te Sorte 38 3/4; mit 4 Säulen 47; dieselben ganz groß 53.

In Holz mit Bronze verziert, eine Lyra vorstellend 47; 4 Säulen in ganz feinem schwarz gebeizten Ebenholze 58 5/6.

In feinem Pariser Bronze: 1ste Sorte mittelgroße 45 1/3; 2te Sorte größere 58 5/8; 3te Sorte ganz große 70 7/12 à 88 1/4, vier Stück Musik dazu kostet mehr 47.

Wand-Uhren in vergoldeten Rahmen mit gutem Oelgemälde, eine Gegend mit Thurm-Uhr vorstellend, 36 Stunden oder 8 Tage gehend, Stunden und halbe oder auch Viertel schlagend von 35 1/4 à 47; mit täglich 3maligem Geläute kostet mehr 17 2/3; mit 2 Stück Musik jede Stunde ein Stück spielend kostet mehr 11 3/4; Prachtgemälde auf Blech, Stunden und Viertel schlagend, mit täglich 3maligem Geläute, jede Stunde ein Stück spielend 16 1/6.

In ganz vergoldeten Rahmen, eine Sonne vorstellend, neueste Facon, Stunden und Viertel schlagend, Datum zeigend 35 1/4.

Uhrwerke zu Stock- Pendul- und Gemälde-Uhren.

Zu Gemälden, 36 Stunden gehend, Stunden u. halbe schlagend 10 7/12; Viertel schlagend 21 1/6, 8 Tage gehend 23 1/2; dieselbe Viertel schlagend 31 3/4. Geläute mit 6 Hämmer 13.

Zu Stock-Uhren mit Zifferblatt, Reif und Glas, eine Vermehrung von 1 1/6, 2 1/3 à 3 1/2 pr. Stück auf obigen Preisen. Ein Wecker kostet mehr 4 3/4.

Gegenstände mit Stahl- Harmonika-Musik.

Dosen in Blech, 2 Stücke spielend 7 2/3, 9 1/2, à 10 7/12; dieselben in fein lakirtem Blech, als fertige Rauchtabacksdosen 14 3/4 à 17 2/3; Schnupftabacksdosen in Schildkröt 11 3/4 à 19 3/8; in Gold von 70 7/12 à 117 2/3.

Damen Arbeitskästchen mit Spiegel, Scheere ꝛc., ordinaire und mittelfeine von 13 à 21 1/6; ganz feine Pracht-Arbeit 23 1/2 à 35 1/4.

Pettschaften in Silber goldplattirt, ein Stück spielend 9 1/2.

Uhrschlüssel in Gold ganz schwer, 1 Stück spielend 15 7/8 à 18 1/4.

Große Musik in Holz, in Möbel oder Pendul-Uhren einzupassen, 3 Stück spielend 26 à 29 3/8, 4 Stück spielend 31 1/2 à 35 1/4, 12 Stücke spielend, Meisterwerk 117 2/3.

Sämmtliche obige Uhren werden auch auf Bestellung abgezogen und richtig gehend geliefert und kosten alsdann eine Vermehrung von 7/8 Rthlr. für die gewöhnlichen Taschen-Uhren, für

Repetier-, Schlag- und Wecker-Uhren 11/6 Rthlr.; Pendul- und Gemälde-Uhren 17/12. Der vollständige Preis-Courant von allen obigen Gegenständen wird von Unterzeichnetem gratis ausgegeben. Nur bei Abnahme von Parthien und Dutzenden wird Nachlaß gestattet, sonst sind alle Preise fest (prix fixe). Briefe und Gelder werden portofrei erbeten.

Frankfurt a. M. im May 1825. Sigmund Geisenheimer, Schnurgasse La. H. Nro. 53.

Das große Brillant-Feuerwerk mit der Festung, welches den 8ten im Schießwerder wegen eingetretener ungünstiger Witterung nicht in Ausführung gebracht werden konnte, wird Mittwoch den 15ten ebendaselbst, Abends gegen 9 Uhr, bestimmt statt finden. — Die bereits gelösten Billets behalten ihre Gültigkeit.

Besten Berliner Rolltaback

à Ctr. 52/3 Rthlr., in Quantitäten von wenigstens 5 Ctr. noch billiger. Virginische-, Holländische- und Portoriko-Tabacks-Blätter, in Quantitäten zu den billigsten Preisen und Coffee à Pfd. 8, 9 und 10 Sgr., nebst allen andern Material-Waaren, offerirt billigst

B. A. Fuhrmann, Mathiasstraße No. 13.

(Anzeige.) In meiner Oel-Fabrik, Junkernstraße Nro. 32., der Post schräge über, ist feinstes Provencer- und vorzüglich schönes Speise-Oel, so wie Pulverzündenden Polir- und Brenn-Spiritus, im Ganzen wie im Einzeln zu den billigsten Preisen stets zu haben. F. W. L. Baudel.

(Lotterie-Gewinne.) Bei Ziehung der 5ten Klasse 51ster Lotterie fiel bei mir, außer mehrern Gewinnen, auch

1000 Rthlr. auf No. 40610. 500 Rthlr. auf No. 41928 52840.

Mit Klassen- und kleinen Lotterie-Loosen und Promessen empfiehlt sich ganz ergebenst

Julius Steuer, Lotterie-Unter-Einnehmer, Carls-Straße im rothen Brunn.

(Dienst-Gesuch.) Ein mit den besten Attesten versehenes Mädchen sucht Johanni hier oder auf dem Lande als Näh-Schleußerin ihr Unterkommen. Sie übernimmt die Führung der Wirthschaft, das Kochen und kann Schneidern. Auskunft im Commissions-Comptoir, bei

C. Preusch, Messergasse No. 4.

(Verloren.) Einem Fremden ist gestern Nachmittag eine Brille mit länglichen Gläsern in Stahl gefaßt, in einem grünen Saffianfutteral verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird ersucht, selbige gegen ein Douceur von 1 Rthlr. Court. an die Destillateurwittwe Madam Thiem auf der Odergasse, abzugeben.

(Zur Nachricht.) Am 20sten dieses Monats geht ein Reisewagen nach Frankfurt a. O., welcher noch eine auch zwei Personen mitnehmen kann, nähere Auskunft im Haakeschen Bade.

(Vermiethung) Eine Wiese zu vermiethen in Altscheitnig No. 26.

(Zu vermiethen) ist auf der Weidengasse Nro. 32. eine Stiege hoch vorn heraus eine meublirte Stube an einzelne solide Person, auch als Absteige-Quartier bald abzulassen. Das Nähere eine Stiege hoch daselbst.

(Zu vermiethen) und sogleich oder auf Johanni zu beziehen, ist der 2te Stock von vier Piecen auf der Albrechtsstraße in Nro. 8. Das Nähere ist zu erfahren in der ersten Etage.

(Zu vermiethen und bald oder Termin Johanny zu beziehen) ist auf der Nicolai-Straße Nro. 48. der zweite Stock, bestehend in 3 Stuben nebst Zubehör. Das Nähere beim Kaufmann Gruschke Nicolaistraße Nro. 21.

Hiebei eine Uebersicht der Gewinne, welche bei Ziehung 5ter Classe 51ster Lotterie in die Collecte des Lotterie-Einnehmers Hrn. Schreiber hieselbst gefallen sind.

Diese Zeitung erscheint wöchentlich dreimal, Montags, Mittwochs und Sonnabends im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redacteur: Professor Rhode.